

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

Preisliste: Die neuzeitlichste Monatsbeilage 35 Pf., für den Jahresbetrag 3,50 Pf., Postzusatz 10 Pf., an den bezugsfähigen Teil einer Zeitung 1 Pf. 50 Pf. (Postzusatz 10 Pf.). Das Abonnement für den Jahresbetrag 3,50 Pf., Postzusatz 10 Pf., an den bezugsfähigen Teil einer Zeitung 1 Pf. 50 Pf. (Postzusatz 10 Pf.). Die Arbeiterstimme erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt behält sich der Verlag die Befugnis vor, die Erscheinung der Zeitung über die Dauer der Abwesenheit der Redaktion nach Ermessen zu unterbrechen. Druck: Druck- und Verlagsanstalt Dresden-Neustadt, Dresden-Neustadt 1, Güterbahnhofstraße 2. Telefon 17 250. Verlagsstellen: Dresden-Neustadt 1, Güterbahnhofstraße 2. Telefon 17 250. Verlagsstellen: Dresden-Neustadt 1, Güterbahnhofstraße 2. Telefon 17 250.

8. Jahrgang Dresden, Montag den 14. März 1932 Nummer 62

Kampfgelöbnis der 5 Millionen

Massenbekenntnis für den proletarischen Machtkampf, gegen Hungerdiktatur und Faschismus, für ein freies sozialistisches Deutschland . Durchbruchschlacht gegen parlamentarische Illusionen und faschistischen Terror . Organisiert den Vormarsch des Kommunismus in den Betrieben, an den Stempelstellen und an allen Fronten des Kampfes Klasse gegen Klasse!

Das vorläufige Gesamtergebnis

	Präsidentenwahl 1925	Reichstagswahl 1930	Präsidentenwahl 1932
Thälmann	4 971 079	4 590 453	1 931 151
Hindenburg	18 661 736	21 165 410	14 639 399
Hitler	11 328 571	6 379 672	
Duesterberg	2 557 876	2 457 686	
Winter	111 477		

Hindenburg ist damit unter der absoluten Mehrheit geblieben, so daß voraussichtlich am 10. April ein zweiter Wahlgang notwendig wird.

In den drei sächsischen Wahlkreisen

	Dresden-Bautzen	Leipzig	Chemnitz-Zwickau	Sachsen
Thälmann	148 416	145 001	236 093	529 510
1925: 65 145	1925: 82 206	1925: 135 647	1925: 286 001	
1930: 130 556	1930: 142 261	1930: 204 959	1930: 456 776	
Hindenburg ..	625 874	455 279	410 310	1 491 463
1925: 511 213	1925: 332 075	1925: 400 277	1925: 1 333 565	
1930: 743 051	1930: 535 255	1930: 587 279	1930: 1 865 615	
Hitler	342 989	237 665	487 879	1 068 533
1930: 180 530	1930: 115 997	1930: 264 854	1930: 561 351	
Duesterberg ..	77 416	36 412	55 653	169 481
1930: 55 786	1930: 30 727	1930: 49 716	1930: 1 6220	
Winter	7 347	3 918	3 574	14 830

Das Ergebnis in Dresden:

	Hindenburg	Hitler	Duesterberg	Winter
Thälmann	247 489	110 199	25 257	2 939
1925: 25 501	1925: 179 243	—	—	—
1930: 56 275	1930: 248 414	1930: 73 677	1930: 22 339	—

In der Stadt Bautzen:

	Hindenburg	Hitler	Duesterberg	Winter
Thälmann	12 589	7 309	2 647	89
1925: 1023	1925: 10 928	—	—	—
1930: 1653	1930: 14 050	1930: 4834	1930: 1653	—

Das Ergebnis von Zittau (Stadt):

	Hindenburg	Hitler	Duesterberg	Winter
Thälmann	13 341	6 595	892	127
1925: 483	1925: 8501	—	—	—
1930: 1685	1930: 14 600	1930: 4725	1930: 576	—

Die Wahl in Freiberg (Stadt):

	Hindenburg	Hitler	Duesterberg	Winter
Thälmann	9 378	9 138	2 624	46
1925: 617	1925: 12 901	—	—	—
1930: 1630	1930: 11 800	1930: 5087	1930: 2331	—

Die unter der Jahreszahl 1925 angeführten Zahlen sind die des zweiten Wahlganges der Reichspräsidentenwahl, die mit der Jahreszahl 1930 versehen sind die der Reichstagswahl vom 14. September 1930. Die unter dieser Rubrik angeführten Zahlen für Hindenburg setzen sich aus den Stimmengabern der heute für Hindenburg eintretenden Parteien zusammen. Für Hitler wurden nur die Zahlen der Nationalsozialisten, für Duesterberg nur die der Deutschnationalen eingetragt. Dabei ist jedoch zu beachten, daß dort eigentlich einzelne politische Gruppen, die teils für Hindenburg, teils für einen der Kandidaten eintreten (Wirtschaftspartei, Landvolk, Landbund usw.) hinzugezählt werden müßten. Für Ernst Thälmann sind die Stimmengabern der KPD bestimmend.

Vorwärts zu neuen Kämpfen!

Alle Kräfte auf die Betriebe konzentriert

Fünf Millionen Proletarier und Werkstätige haben gestern in Deutschland für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann gestimmt und damit eine große Demonstration, ein kühnes Bekenntnis zum revolutionären Befreiungskampf unter der Führung der Kommunistischen Partei abgelegt. Unsere Partei hat 400 000 Stimmen von Arbeitern, Mittelständlern und werktätigen Bauern neu gewonnen. Besonders die großen Erfolge unserer Partei in vorwiegend agrarischen Gebieten wie Ostpreußen, Ober- und Niederbayern, sind ein Zeichen unseres jähren Vordringens auf dem Lande. Wir haben bereits vor einigen Tagen eingehend auf den Unterschied zwischen Präsidentschaftswahl und Reichstagswahl hingewiesen, wo die treuen, verlogenen Argumente der Sozialdemokratie und der Nazis: „Thälmann ist nur ein Wahlkandidat“, eine große Rolle zur Zerschlagung der Wählerfronten, ähnlich wie bei der Präsidentschaftswahl 1925 haben wir uns gegen die Illusionen gewandt, die in der Begeisterung des Wahlkampfes oft wachsen, und auf die besondere Bedeutung als außerparlamentarische Massenmobilisierung hingewiesen. Wir müssen aber selbstkritisch feststellen, daß es uns Kommunisten noch nicht gelungen ist, Millionen sozialdemokratischer und gewerkschaftlich organisierter Arbeiter von der verlogenen, arbeitfeindlichen Politik des „kleineren Übels“, von der Abstimmung für Hindenburg wegzureißen und für den roten Klassenkandidaten Ernst Thälmann zu gewinnen. Wir werden deshalb für den zweiten Wahlgang eine größere Vertiefung unserer Kräfte auf die Betriebe und Betriebsräte, eine verstärkte Offensive gegen die „Eiserne Front“ durchzuführen müssen. Das Ergebnis in den Industrieregionen, wo den Erfolgen lagert harte Stagnationen und Rückschläge gegenüberstehen, das unbefriedigende Wahlergebnis in Berlin und Dresden sind für die Art dieses Wahlschlusses von ausschlaggebender Bedeutung.

Gerade diese Ergebnisse weisen uns nochmals mit aller Schärfe auf die Aufgaben, die von dem Genossen Thälmann in seinem Referat auf der letzten Plenarsitzung unserer Zentralkomitees zur Vertiefung unserer Betriebsarbeit, zur Ausmerzung aller Fehler, Schwächen und Mängel auf diesem Gebiet gestellt wurden. Genosse Thälmann führte dazu in seinem Referat aus:

„Die Hauptaufgabe, Genossen, ist, daß wir in der Grundlinie, in der Grundmethode unserer Arbeit und Politik eine vollkommene Wendung vollziehen.“

So scharf muß man diese Frage stellen. Unsere bisherige Politik war keine Politik der Partei, die in den Betriebszellen ihre mächtigsten Organe erblickt. Wir haben das in Worten anerkannt, daß die Betriebszellen die entscheidenden Organe der Partei seien, aber wir haben keine praktischen Konsequenzen daraus gezogen. Ich sage ganz offen, Genossen, wir haben dieses entscheidende Problem bis heute überhaupt noch nicht in seiner großen Bedeutung begriffen. Aber wir müssen es begreifen! Wir müssen unsere Konsequenzen daraus ziehen.

Und was bedeutet das?

Das bedeutet, daß in Zukunft die Betriebszelle das Zentrum der Partei sein muß.

Das bedeutet, daß in den Betriebszellen das Schwergewicht unserer Arbeit liegen muß. Und zwar nicht nur auf dem Papier, nicht nur in Thesen, sondern in der Tat, der täglichen Praxis unserer Arbeit.

Es darf fast kein Mitglied einer Parteileitung oder einer KPD-Zelle geben, das nicht in einer Betriebszelle arbeitet.

Es darf keinen Beschluß der Partei geben, keine Resolution, keinen Plan bei einer Kampagne, bei deren Ausarbeitung die betreffenden Genossen sich nicht als erstes die Frage vorlegen: Welche Bedeutung hat dieser Beschluß für die Betriebszellen und ihre Arbeit? Welche Aufgaben ergeben sich aus diesem Beschluß für die Betriebszellen? Welche Möglichkeit kann man bei dieser Frage den Betriebszellen einräumen?

Genossen, das ist eine der wichtigsten Lebensfragen für unsere Partei, daß wir eine solche Einstellung von oben bis unten schaffen. Das klingt sehr einfach, ist aber keine Kleinigkeit, sondern eine sehr große und entscheidende Sache.

Wenn wir in dieser Frage eine Wendung schaffen, dann werden wir damit einen Schlüssel in die Hand bekommen, mit dem wir uns das Tor zu den Betrieben, zu den Großbetrieben, zu den Zentren der kapitalistischen Produktion öffnen können. Dann werden wir den wichtigsten Schritt in der Linie der Liquidierung unserer Hauptschwächen auf dem Gebiet der Betriebsarbeit und Streikführung vorwärts setzen haben. Dazu gehört unter anderem auch, daß wir den wichtigsten Beschluß des Webdinger Partee-

* Das Referat des Genossen Ernst Thälmann, das bei der Arbeit eines jeden Parteimitglieds und Parteimitglieds angebracht ist, kann als Nachhilfe zum Text von 20 Pfennig bei allen Zeitungsverkäufern bezogen werden.

1939 in der Frage des revolutionären Vertrauensleutenkörpers...
 Es kommt jetzt darauf an, in Verbindung mit der Auswertung des Wahlergebnisses und der Vorbereitung des Parteitag...
 So enthält mit zu dem weiteren Wachstum der Nationalsozialistischen Stellung nehmen und unseren Kampf gegen die Nazis...
 Die Hindenburg waren der gesamte staatliche Propagandaapparat...
 Was die SPD und ihre Presse, die das Gericht der Arbeiterklasse...
 Bei den Saarbrücker Landratswahlen erhielten die Kommunisten 57 496 Stimmen gegenüber 46 000 Stimmen der linken Wahl. Die NSDAP ist weit hinter uns zurückgeblieben. Die Mandate verteilen sich wie folgt:

Roter Wahlsieg in Saarbrüden
 Kommunistiche Partei von 5 auf 8 Mandate

Bei den Saarbrücker Landratswahlen erhielten die Kommunisten 57 496 Stimmen gegenüber 46 000 Stimmen der linken Wahl. Die NSDAP ist weit hinter uns zurückgeblieben. Die Mandate verteilen sich wie folgt:

Sozialdemokraten 3, bisher 5, Kommunisten 8, bisher 5, Nazis 2, bisher 0, Deutschländische Saarpartei 2, bisher 3, die Deutschnationalen 2, bisher 1, das Zentrum 14, bisher 14. Die Anzahl der Mandate ist endgültig. Die Stimmanzahl ist noch nicht endgültig beendet, wird aber bald folgen.

Bürgerliche Presse zum Wahlergebnis

Der Dresdner Anzeiger gibt zu dem Ergebnis für die kommunistische Partei und ihren Arbeiterkandidaten u. a. folgende besprechende Beurteilung ab:
 „Auch die kommunistischen Stimmenzahlen wollen nicht übersehen sein. Es war von vornherein klar, daß die Kandidatur Thälmann nur eine Jährländatur war, daß Thälmann, anders als Hitler, niemals ernstlich für das Reichspräsidentenamt in Frage kam. Das aber hat in der Tat nicht dem Kommunismus zugehört. Die trotz dieser großen Wahlbeteiligung widerspricht zwar dieser Annahme, auf der anderen Seite hat man ähnliches aber auch bei der Reichspräsidentenwahl von 1925 gesehen: die Stimmanzahl, die die Kommunisten bei den Reichstagswahlen vor und nach der Präsidentenwahl erhielten. Jedenfalls dürfte es richtig sein, aus dem kommunistischen Wahlergebnis von gestern nicht auf eine Stagnation der kommunistischen Bewegung zu schließen.“

Wir brauchen nur auf unseren Artikel zum Wahlergebnis hinzuweisen, um die Behauptung der „Jährländatur“ Thälmanns zu widerlegen. Eine entschlossene Kampflage gegen das kapitalistische System, eine Massenmobilisierung gegen alle parlamentarischen Illusionen, ein Gelöbnis für den Kampf um die Macht mit allen seinen Konsequenzen — das war und ist der Sinn der Kandidatur Thälmanns, keine bloße „Jährländatur“. Doch die Bourgeoisie das Gerücht von der Jährländatur nur als Verwirrungsmittel gegen die Massen benutzt, sich selbst aber klar über die wirklichen Zusammenhänge ist, beweist am deutlichsten der letzte Satz, in dem das führende bürgerliche Blatt ausdrücklich warnt, auf eine Stagnation der kommunistischen Bewegung zu schließen. Die Verklärung der politischen und organisatorischen Arbeit der Kommunisten wird kaputt liegen, daß diese Tatsache auch in Dresden eindeutig zum Ausdruck kommt, und nicht nur bei Wahlkämpfen, sondern vor allem im Kampf um die Betriebe.

Selbstmord Ivar Kreugers

Stockholm, den 13. März
 Nachdem einen ganzen Tag lang die Nachricht zurückgehalten wurde, gibt man nunmehr bekannt, daß der Jüdenhölzer Ivar Kreuger am Sonnabendmorgen in Paris Selbstmord begangen hat. Kreuger zollt einen Herzversagenbruch wegen des Scheiterns einer internationalen Stützungsaktion für seinen Wollindustriellen und erschloß sich. Damit ist der Zusammenbruch des Jüdenhölzermonopols unvermeidlich, wobei sämtliche kapitalistischen Staaten, die von Kreuger Anleihen erhalten haben und ihm dafür das Jüdenhölzermonopol gaben, zur finanziellen Haftung herangezogen werden. Das gilt insbesondere für Deutschland, das am 26. Oktober 1929 durch Hilferding eine 500-Millionen-Anleihe bei Kreuger aufnahm und ihm dafür ein Monopol einräumte.
 Das gleiche gilt für 13 andere Staaten, u. a. Frankreich, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien und Ungarn. Diese Anleihen und Monopolpolitik, deren Kosten jetzt die wertvollen Wägen Deutschlands und der anderen beteiligten Länder tragen sollen, trug einen offen antisozialistischen Charakter. Kreugers in Deutschland und in den übrigen Nachbarstaaten der Sowjetunion galt das Forderung Kreugers dem Formarsch des hochwertigen und billigen Jüdenhölzes, dessen Erträge dem kapitalistischen Aufbau in der Sowjetunion zugute kommen. In den Staaten, die Kreuger Anleihen ausnahmen, mußte das billige und bessere Sowjetjüdenholz verschwinden. Kreuger verband diese kapitalistische Konkurrenzpolitik mit der Finanzierung einer wüsten antisozialistischen Seite in der bürgerlichen und sozialdemokratischen Presse.

Diehische Bluttaten der Nazis

Ueberfall von SA-Leuten in Gollkeuba auf Reichsbanner-Arbeiter. Feuerangriff auf Wohnungen kommunistischer Arbeiter. Gen. Rietschel durch Lungenschuß schwer verletzt

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag kam es in Gollkeuba vor dem Gollhof zwischen SA-Leuten und Reichsbannerarbeitern zu einem Zusammenstoß. Der SA-Mann Tübberich wies die Streitenden aus dem Lokal und es kam draußen vor dem Gollhof zu einer Schlägerei, bei der zwei Reichsbannerleute von den Nazis verletzt wurden.

Durch das mutige Dazwischentreten eines kommunistischen Arbeiters wurden die mißhandelten Anhängenossen vor der Ermordung gerettet. Daraufhin überfielen die Nazis das Haus des Genossen Voda, töteten aber dabei auf den Widerstand der Arbeiter. Kurz entschlossen erschufen die Nazis, etwa 50 Mann, aus 20 Revolvern ein Feuer. Der kommunistische Arbeiter Rietschel erhielt dabei einen Augenschuß. Er mußte sofort operiert werden. An seinem Aufkommen wird gewagt. Sein Bruder Kurt wurde durch eine Eisenkette schwer verletzt. Der kommunistische Arbeiter Müller erhielt eine schwere Schädelverletzung. Außerdem wurden sieben weitere Arbeiter verletzt. Die an dem Ueberfall beteiligten Nazis wurden morgens 4.30 aus Gollkeuba wieder abgeholt. Der Arbeiter Kurt Rietschel wurde etwa 300 Meter weit geschleift und dauernd geschlagen. Die Nazisführer Uhrmann und Horn schleppten ihn dann noch bis zum Gollhof weiter. Sie fragten ihn unter dauernden Mißhandlungen: „Wo habt ihr die Kommunisten eure Waffenlager?“ Als aus dem Schwererlegten Genossen nichts herauszubringen war, schleppte man ihn in ein Hinterzimmer und versuchte ihn an einen Stuhl festzubinden. Er wurde dabei sehr heftig bewußtlos. Immer wieder versuchte man durch Schlägen aus ihm Namen und Adressen von seinen Genossen herauszupressen.

Gemeinsam kämpften SPD, Reichsbanner- und kommunistische Arbeiter gegen die diehischen Mordüberfälle der Nazis.

Die Gollkeubaer Polizei unternahm gegen diese Mordbanditen nichts, ein Ueberfallkommando traf verspätet ein. Dafür wurden aber am Sonntag früh Hausdurchsuchungen bei den angegriffenen Arbeitern durchgeführt.

Einwohner von Gollkeuba! Erkennt an dieser wichtigen Tat die „Erneuter Deutschlands, daß ihr auch alle in die NSD und in die KPD einreihen müßt. Kommt am Dienstag, dem 15. März, 20 Uhr, zur Wallensteinverammlung in den „Kronprinz“!

Hört die Berichte der in Mitleidenschaft gezogenen Arbeiter und werbet Mitleid!

Naziüberfälle in Berlin

Berlin, 13. März. (Sig. Drahtbericht)
 In der Schwandorfgasse in Berlin-N. hat 15-18 Uhr von einer Gruppe von 30 bis 35 Nazis überfallen werden. Ein Arbeiter erhielt einen Brustschuß und ist schwer verletzt, ein anderer Arbeiter erhielt einen Messerschlag.

2 Arbeiter durch Nazi-Banditen erschossen

Düsseldorf, 13. März. (Sig. Drahtbericht)
 Heute 15.30 Uhr unternahm die Nazis mit Hilfe von Truppen eine Strafexpedition in das Arbeiterwohngebiet Siedenshagen. Die Arbeiter, die völlig überrollt wurden, leisteten sich gegen die SA-Banditen zur Wehr. Die SA-Banditen töteten eine Anzahl Revolverbesitzer ab, durch die zwei Arbeiter tötet, einer schwer und mehrere leicht verletzt wurden. Die Polizei tritt erst später ein. Unter den Arbeitern herrscht große Erregung.

Nazimordüberfälle auf Reichsbannerarbeiter und Kommunisten

Waldenburg, 13. März. (Sig. Drahtbericht)
 In Waldenburger Bergrevier kam es gestern und heute zu schweren Zusammenstößen. Die Parteizentrale überließ Kommunisten und Reichsbannerarbeitern und töteten den Arbeiter Bergbauer Adolf Schmidt.

Ergebnis in den einzelnen Wahlkreisen

	Hindenburg	Hitler	Duesterberg	Thälmann	Wintler				
1. Ostpreußen	502 480	(715 003, 480 000)	303 828	(236 513)	131 661	(205 738)	112 445	(60 344, 124 266)	—
2. Berlin	558 771	(384 361, 520 000)	247 247	(158 527)	90 701	(145 031)	370 065	(144 870, 468 616)	—
3. Potsdam II	565 396	(427 358, 533 000)	328 087	(184 037)	116 780	(161 178)	205 142	(71 296, 247 569)	2000
4. Potsdam I	306 276	(461 550, 539 000)	374 415	(215 932)	132 680	(159 491)	229 679	(75 722, 230 864)	—
5. Frankfurt a. O.	409 403	(332 507, 487 000)	338 016	(204 505)	123 297	(110 054)	81 521	(55 513, 84 298)	290
6. Pommern	360 880	(656 822, 410 000)	391 450	(237 352)	198 386	(242 720)	94 822	(42 276, 85 167)	—
7. Breslau	541 869	(451 732, 629 000)	403 269	(259 227)	81 687	(98 549)	95 862	(23 385, 66 105)	2000
8. Weichsel	338 027	(321 295, 430 000)	275 084	(142 173)	62 889	(68 549)	46 741	(16 629, 41 447)	2123
9. Oppeln	369 841	(224 914, 354 000)	185 399	(63 855)	54 653	(101 595)	102 699	(46 041, 110 620)	1000
10. Posen	471 019	(353 357, 608 000)	351 029	(191 451)	99 007	(73 725)	107 417	(39 354, 95 343)	234
11. Westpreußen	286 710	(411 234, 376 000)	273 708	(168 887)	103 542	(65 413)	201 378	(110 153, 205 664)	234
12. Thüringen	507 859	(621 652, 757 000)	450 589	(244 439)	168 332	(34 362)	246 000	(110 105, 192 321)	3023
13. Schlesw.-Holst.	393 323	(478 509, 496 000)	417 861	(240 257)	61 838	(54 568)	100 230	(38 177, 91 302)	—
14. Meckl.-Vorp.	487 435	(335 057, 537 000)	371 504	(166 177)	81 835	(63 184)	79 176	(23 030, 50 553)	230
15. Ostthüringen	232 300	(338 885, 307 000)	240 633	(115 701)	77 716	(48 236)	49 118	(18 029, 48 016)	260
16. Südhannover	602 056	(540 077, 755 000)	468 181	(283 430)	71 570	(61 953)	89 829	(41 226, 63 764)	216
17. Westhannover	868 344	(359 507, 949 000)	318 607	(162 042)	78 594	(79 015)	173 943	(48 267, 132 471)	2000
18. Westf.-Süd.	780 760	(481 725, 912 000)	393 263	(195 468)	64 355	(64 615)	279 441	(104 922, 230 688)	2400
19. Westf.-Nord.	737 225	(546 580, 599 000)	510 658	(285 071)	63 011	(44 553)	167 171	(46 502, 187 139)	—
20. Rheinl.-Westf.	819 854	(212 795, 795 000)	215 949	(169 618)	31 909	(34 823)	182 786	(48 278, 169 163)	—
21. Ruhrgebiet	429 415	(166 151, 467 000)	185 586	(94 107)	32 859	(29 222)	52 183	(14 015, 10 127)	—
22. Westf.-Süd.	594 208	(410 694, 643 000)	334 722	(210 162)	47 267	(59 421)	319 808	(147 367, 321 203)	3013
23. Westf.-West.	564 405	(262 880, 507 000)	262 691	(168 785)	54 391	(59 016)	130 023	(61 165, 170 116)	—
24. Oberhannover	978 484	(630 048, 1006 000)	376 187	(218 327)	31 176	(31 497)	116 109	(26 549, 82 172)	290
25. Niederrhein	473 620	(260 721, 490 000)	150 240	(72 150)	8 372	(8 093)	42 787	(8 736, 24 437)	2100
26. Franken	812 858	(678 243, 901 000)	538 246	(291 123)	61 978	(31 829)	89 128	(23 760, 65 116)	2513
27. Pfalz	282 407	(168 873, 308 000)	196 134	(108 325)	11 300	(3 625)	33 365	(22 188, 48 054)	80
28. Dresden-Süd.	625 874	(511 213, 743 000)	342 980	(180 530)	77 416	(55 750)	148 416	(65 148, 139 536)	747
29. Leipzig	455 279	(332 075, 535 000)	237 669	(115 937)	36 412	(30 727)	145 001	(82 206, 142 981)	2014
30. Chem.-Zwid.	410 310	(400 277, 587 000)	487 879	(204 854)	55 853	(49 716)	286 093	(138 647, 294 559)	3714
31. Württemberg	850 453	(544 194, 1075 000)	369 718	(384 681)	83 939	(55 201)	145 142	(57 806, 131 736)	3730
32. Baden	720 412	(375 272, 804 000)	385 505	(229 655)	28 546	(32 858)	148 328	(41 878, 112 978)	2819
33. Ost-Bad. u. Würt.	427 837	(274 384, 512 000)	280 176	(137 581)	16 185	(11 001)	104 853	(22 998, 64 610)	1895
34. Hamburg	446 091	(294 156, 439 000)	200 420	(114 684)	37 909	(31 376)	123 908	(65 718, 153 279)	8212
35. Mecklenburg	240 321	(275 170, 302 000)	181 432	(100 239)	61 232	(53 059)	45 442	(16 637, 42 736)	—

Wahlergebnisse aus unserm Verbreitungsgebiet

Die Ziffer in Klammern ist die Stimmgahl zur Reichstagswahl 1933.

Antschauptmannschaft Pirna: Thälmann 15 408 (13 835), Duesterberg 3902, Hindenburg 33 791, Hitler 21 443, Wintler 280.

Antschauptmannschaft Freiberg: Thälmann 1648 (1630), Duesterberg 2024, Hindenburg 3678, Hitler 9138, Wintler 46.

Antschauptmannschaft Jittau: Thälmann 11697 (7022), Duesterberg 1632, Hindenburg 20 183, Hitler 12 627, Wintler 676.

Antschauptmannschaft Völsau: Thälmann 10 675 (5586), Duesterberg 2137, Hindenburg 28 939, Hitler 15 491, Wintler 322.

Antschauptmannschaft Großenhain: Thälmann 2196 (2316), Duesterberg 4896 (2307), Hindenburg 15 965 (28 973), Hitler 12 682 (7033), Wintler 80 (—).

Niederhain: Thälmann 513 (550), Duesterberg 12, Hindenburg 1533, Hitler 1071, Wintler 23.

Tharandt: Thälmann 359 (372), Duesterberg 191, Hindenburg 1190, Hitler 909, Wintler 1.

Gartha bei Hintergrodorf: Thälmann 100 (101), Duesterberg 25, Hindenburg 421, Hitler 347, Wintler —.

Freital-Stadt: Thälmann 4809 (5113), Duesterberg 561, Hindenburg 14 702, Hitler 4161, Wintler 138.

Somsdorf: Thälmann 117 (108), Duesterberg 19, Hindenburg 456, Hitler 231, Wintler 4.

Radeberg: Thälmann 1738 (1812), Duesterberg 661, Hindenburg 599, Hitler 2918, Wintler 12.

Leppersdorf: Thälmann 184 (142), Duesterberg 82, Hindenburg 319, Hitler 124, Wintler —.

Wannemitz: Thälmann 685 (414), Duesterberg 41, Hindenburg 1550, Hitler 250, Wintler 6.

Waldheim: Thälmann 139 (128), Duesterberg 30, Hindenburg 451, Hitler 181, Wintler 2.

Geisau: Thälmann 230 (127), Duesterberg 161, Hindenburg 1270, Hitler 557, Wintler 8.

Pirna: Thälmann 5027 (4476), Duesterberg 1296, Hindenburg 8890, Hitler 4866, Wintler 38.

Ottendorf bei Pirna: Thälmann 105 (96), Duesterberg 12, Hindenburg 129, Hitler 56, Wintler —. Wahlbeteiligung 25.

Freidrichsvalde bei Pirna: Thälmann 95 (84), Duesterberg 11, Hindenburg 10, Hitler 71, Wintler 2. Wahlbeteiligung 25.

Dohna: Thälmann 932 (831), Duesterberg 52, Hindenburg 1095, Hitler 672, Wintler 12. Wahlbeteiligung 95.

Mittadt bei Stolpen: Thälmann 19, Duesterberg 17, Hindenburg 227, Hitler 76, Wintler —.

Kunnersdorf, Säch. Schweiz: Thälmann 25, Duesterberg 11, Hindenburg 6, Hitler 154, Wintler —.

Kolzig: Thälmann 236, Duesterberg 77, Hindenburg 30, Hitler 255, Wintler 2.

Schauen: Thälmann 167 (137), Duesterberg 133, Hindenburg 857, Hitler 726, Wintler 3.

Niederrottenbach: Thälmann 88, Duesterberg 10, Hindenburg 123, Hitler 96, Wintler 4.

Lehndorf: Thälmann 247 (177), Duesterberg 16, Hindenburg 558, Hitler 353, Wintler 26.

Oberderwitz: Thälmann 359 (182), Duesterberg 44, Hindenburg 1134, Hitler 487, Wintler 11. Wahlbeteiligung 85.

Langhansdorf: Thälmann 417 (126), Duesterberg 10, Hindenburg 608, Hitler 582, Wintler —.

Bergschleibitz: Thälmann 287 (240), Duesterberg 11, Hindenburg 859, Hitler 146, Wintler 4. Wahlbeteiligung 90.

Mühlbach-Gehlsitz: Thälmann 70 (51), Duesterberg 1, Hindenburg 191, Hitler 44, Wintler —.

Schleitz: Thälmann 84, Duesterberg 15, Hindenburg 33, Hitler 33.

Pangebrück: Thälmann 149 (133), Duesterberg 17, Hindenburg 955, Hitler 793, Wintler 4.

Dorfham: Thälmann 191 (158), Duesterberg 8, Hindenburg 277, Hitler 314, Wintler 2.

Oeffentliche Versammlung

Alfred Kurella, der Verfasser des Buches Mussolini ohne Maske, spricht am 15. März, 19.30 Uhr, im Dreikaiserhof, Dresden-Löbtau, über **Faschismus in Italien — Sozialismus in der Sowjetunion**

11a, Verband proletarischer Freidenker, Gruppe Freisozialistischer Studenten, Masch und Bund der Freunde der Sowjetunion

Regierungsumbildung in Irland



Dublin, 12. März. Nachdem die irische republikanische Partei, die sogenannte Fianna-Faith-Partei, bei den letzten Wahlen einen Sieg errungen hat, wurde deren Führer de Valera (unser Bild) zum Staatspräsidenten gewählt. De Valera hat nach der Regierungsübernahme 20 Republikaner ernannt und läßt sich mit diesem billigen Mannier jetzt als Volksheld feiern.

Die gesamte bürgerliche Presse stellt die Sache so dar, als hätte sich in Irland ein revolutionärer Umsturz vollzogen. In Wirklichkeit ist die Herrschaft nur von einer vor den Wahlen kompromittierten Fraktion der Bourgeoisie zu einer anderen übergegangen. In Irland herrscht heute wie in allen anderen kapitalistischen Ländern eine ungeheure Krise. Die kleinen Farmer und die Kleindarsteller, die unter der Krise gelitten haben, geben de Valera und seiner Partei ihre Stimme. In der Hoffnung, daß er ihnen Ausweg finden würde. In Wirklichkeit aber ist de Valera der Vertreter der Bourgeoisie, der der Arbeiterklasse und dem werktätigen Volk die gleiche Wasserbrücke bringen wird, wie es unter dem früheren Regime Cosgrave gescheitert hat. Begründen für dieses Regime ist der Ausspruch eines anderen Führers dieser Partei, der sagte, gegen die Kommunisten gäbe es nur zwei Mittel: Giftgulas und Erschießen!

Polen fordert

Auslieferung der Danziger Zollverwaltung

Danzig, 12. März. Polen hat einen Antrag an den Danziger Selbstverwaltungsausschuss gestellt, in dem es eine völlige Auslieferung der Danziger Zollverwaltung an Polen fordert. Polen verlangt, wie es heißt, in diesem Antrag für sich auf dem Danziger Gebiet das Recht der Durchführung der polnischen Zollmaßnahmen, will also Danzig die Zollverwaltung völlig entwenden. Es will Polen das Verlangen, daß die Danziger Zollbeamten auf Polen verlegt und Polen unterstellt werden.

Die Unmöglichkeit der deutschen Souveränität, auch nur die letzte Reste der Deutschen in Memel, in Danzig, in anderen abgetrennten Gebieten zu schützen, ermuntert die Polacken des fanatischen Imperialismus zu immer neuen Vorstößen. Die polnische Annexionspolitik Memels und Danzigs, die jetzt angestrebt wird, ist nicht nur ein Angriff auf die deutsche Souveränität, sondern auch ein Angriff auf die deutsche Wirtschaft. Die polnische Zollverwaltung ist ein Teil der deutschen Wirtschaft. Die internationale Profitorientierung, auf die Entscheidung gegen jede weitere Willkürmaßnahme zu protestieren.

Englischer Protest in Berlin

Verschärfung des internationalen Zollkrieges

Berlin, 12. März. Auf Anweisung der englischen Regierung ist, wie der Berliner Korrespondent der "Times" meldet, der englische Botschafter in Berlin beim Kommissar des Reichs für den Zollkrieg gegen die Verschärfung der Zollmaßnahmen erhoben, die nach Deutschland eingeführt werden darf.

In großen Protestkundgebungen gegen Zollbeschlüsse haben sich in Berlin die Arbeiter weitgehend mit einem Streik verbunden, gegen die angestrebte Politik. Der kommunistische Gewerkschaftsbund wurde verhaftet.

Die Forderungen von London wurden von Kongreßmitgliedern abgelehnt, so daß die Geschäfte nicht abgewickelt werden konnten.

Im Reichstag wurde Bauer Karberg tüg

Reichstagsabgeordneter Schulz las den Bescheid aus, den der Reichstagspräsident überbracht. "Johannes Karberg — Bauer — aus Dörfelshaus, Schulz hatte den Namen nie gehört. Was war das? Der Bauer war aus Regensburg, war sein Onkelmann. Schnell sprach er die Treppe zum Hofsaal hinunter."

"Herr Karberg!" wurde gerufen.

"Hier!" rief dieser und reichte den Namen.

"Herr Karberg! Kommen Sie hier durch." Karberg drängte sich durch die Reihen der Parlamentarier. Ein Diener ließ ihn durch die Tür zum Reichstagspräsidenten. Doch Karberg hatte seinen Reichstagsabgeordneten schon erkannt und ohne sich um das ganze Haus zu kümmern, rief er: "Tag, Schulz! Wie geht es dir?"

"Hier müß man ja so de Hamels haben!" Die drei Diener schrien ganz betroffen. Und hinter dem Abpersertrief wurde beschallt.

"Wo kommst du her?" fragte Karberg.

"Ja, das verstaht' nich. Du bist doch in Dörfelshaus?"

"Schulz lachte. 'Ja müß so viel reden und wenn ich de Namen all...'"

"Himmel! Tat hab' ich doch!" wurde er von Karberg unterbrochen. Sie waren in der großen, hohen Wandelhalle angelangt — und der Herr, dieser Landmann aus Regensburg, stand einem Augenblick wie amorph.

"Tun mir nichts! Das ja — mal buß!" meinte er. Die drei Diener, die drei Grädwilchen Katholik in haben? Un gahn decht man es up Bobber?" Er deutete sich etwas Betrad und betrachtete interessiert den dicken roten Teppich, der den ganzen Boden der Halle bedeckte.

Am Eingang, der zu den Ministerkammern im Plenum führt, warteten zwei Betrüger. "De rechts is Schiele, de Landmannschaffmeister", erklärte Schulz. Karberg ging ein paar Schritte auf seinen Platz, doch der Herr Minister nahm nicht die geringste Notiz davon. Die Herren Minister sind ja über den Namen des Reichstagspräsidenten. Denn ein paar hunderttausend Schritte im Reichstagsgebäude haben ja auch ein ganz beruhigendes Gefühl.

Ein junger Herr in hohen, schwarzen Reitstiefeln, schwarzen Hosen und einem roten Halbfabrikat, schritt mit einem selbstgefälligen Gange, alle mit prüfender Wichtigkeit vorbei.

Japan verlangt die Ostchinesische Eisenbahn

Verwaltung soll in die Hände des Mandchurei-Staates übergehen

Die Telegraphenunion meldet aus Tschangtschun (Mandschurei): Der Vorsitzende der vorläufigen Regierung erklärte, daß sämtliche Mitglieder des Verwaltungsrates der chinesischen Eisenbahn ihrer Ämter enthoben und durch Anhänger der mandchurischen Regierung ersetzt würden. Ob die neue mandchurische Regierung auch den Rücktritt der sowjetrussischen Mitglieder des Verwaltungsrates der chinesischen Eisenbahn verlangen wird, bleibt abzuwarten.

★

Die Japaner vorbereiten eine provokatorische Meldung, bezugnehmend auf die Abstellung chinesischer Truppen den Zug beschloß, in dem der Kommandierende der japanischen Besatzungstruppen, Honjo, aus Tschangtschun nach Peking zurückkehrte. Augenblicklich

suchen die Japaner einen neuen Anlaß zur weiteren Verhärtung ihrer Kräfte in der Mandschurei.

Sechs neue Divisionen nach China

Tientsin, 12. März. Die japanische Regierung hat beschlossen, sechs Divisionen für die Entsendung nach Shanghai und nach der Mandschurei mobilzumachen. Die Entsendung soll in den nächsten Tagen erfolgen.

Nach einer Meldung aus Shanghai soll das japanische Oberkommando beschlossen haben, sofort nach der Abreise des Botschafters aus Shanghai einen neuen Angriff auf die chinesischen Streitkräfte zu unternehmen, um die Eisenbahnlinie Shanghai-Peking von den chinesischen Truppen zu säubern. Die in nächster Zeit in Shanghai eintrifftende 4. Japanische Division werde diesen Angriff durchführen.

Sozialistische Frühjahrsausfaat

Der sozialisierte Sektor bebaut 85 Prozent

Moskau, 12. März. In der ganzen Sowjetunion sind energische Vorbereitungen zur Frühjahrsausfaat im Gange. Dank dem raschen Entwicklungstempo der Industrie wird im laufenden Jahre der Rohwertsatz der Sowjetunion ein Traktorenpaar mit einer Gesamtleistung von über 1 Million PS, 11 000 Automobile und verschiedene andere landwirtschaftliche Maschinen und Geräte im Werte von 900 Millionen Rubel zur Verfügung gestellt.

Die Frühjahrsausfaat wird im laufenden Jahre von zwei Dritteln aller Bauernwirtschaften mit Hilfe sozialistischer Arbeit und sozialistischer Produktionsmittel durchgeführt werden.

Über 2000 Sowjetwirtschaften werden 8 Millionen Hektar bebauen, 1445 Kolchosen und Traktorenstationen, darunter 632

neuerliche, werden über 21 Millionen Hektar bebauen. Somit wird der sozialistische Sektor im laufenden Jahre etwa 85 Prozent der Frühjahrsausfaat leisten, wobei die tatsächliche Ausfaat des landwirtschaftlichen Bereichs erhebliche Verbesserungen erfahren wird. In der bevorstehenden Frühjahrsausfaatkampagne sollen die Kollektivwirtschaften 76 Millionen Hektar bebauen.

In der ganzen Sowjetunion wird in diesen Tagen eine Schaar der Bereitschaft der Sowjetwirtschaften, der Kolchosen und Traktorenstationen sowie der Kollektivwirtschaften für die Frühjahrsausfaat organisiert. Die sorgfältigsten Kollektivwirtschaften des zentralen Schwarzmeergebietes haben die Vorbereitungen zur bevorstehenden Ausfaat erfolgreich beendet und mehr als 90 Prozent der Ausfaat der Kolchosen bereits durchgeführt.

In Mittelrussien ist schon die Ausfaat im vollen Gange. Bis zum 1. März wurden bereits 7000 Hektar mit Weizen besät. Auch in dem Mittelvolga- und Niederwolga-Region, in Weißrussland, Ukraine und im Karakumal sind die Vorbereitungen zur Ausfaat erfolgreich durchgeführt.

Der französische Senat gegen das Frauenwahlrecht

Paris, 12. März. Auf der Tagesordnung des Senats stand heute die Beratung des von der Kammer unlängst beschlossenen Gesetzes über das Frauenwahlrecht. Mit 170 gegen 131 Stimmen lehnte der Senat die Beratung dieses Gesetzes ab, was einer Ablehnung dieses Gesetzes überhaupt gleichkommt.

Maschinengewehre in den Ford-Werken

Newport, 12. März. Die Ford-Werke in Dearborn bei Detroit, die vor einigen Tagen von den Exmerdlosen gestürmt wurden, werden aus Furcht vor weiteren Demonstrationen hart bewacht. In den Werken sind 800 Mann Infanterie mit Gewehren und Maschinengewehren stationiert.

Die Zahl der erwarteten Demonstrationen ist, wie sich nachträglich herausstellte, von der amerikanischen Presse viel zu niedrig eingeschätzt worden. Insgesamt haben sich an dem Sturm auf den Betrieb und an den Streikdemonstrationen 50 000 Exmerdlose beteiligt.

In Cordoba wird der Generalstreik hundertprozentig durchgeführt.

Im karpatho-ukrainischen Dorf:

Alle Stimmen für die Kommunisten!

In der karpatho-ukrainischen Gemeinde Stara Stuchica fanden Gemeindevahlen statt. Sämtliche abgegebenen Stimmen entfielen auf die kommunistische Liste, so daß alle fünfzehn Mandate von kommunistischen Kandidaten befristet wurden.

Dieses Wahlergebnis im Hungergebiete Mittelrusslands, in der Karpatho-Ukraine dringt zum Ausdruck, daß die Werktätigen erkennen, daß nur die kommunistische Partei der Sowjetunion die nationale Freiheit des karpatho-ukrainischen Volkes zu gewährleisten vermag.

Streikbeschuß im Osttrauer Revier

Freig. 12. März (Eig. Bericht).

Im Osttrauer Volkshaus fand am Sonntagabend eine von 60 Abgeordneten beschlossene Konferenz aller Bergarbeiterverbände des Osttrauer Steinkohlenreviers statt. Es wurde unter dem Druck der kampfgewillten Bergarbeiter eine Entschließung gefaßt, in der es heißt: In den 6000 bereits entlassenen Arbeitern sollen weitere 12 000 Arbeiter, also ein Drittel der noch Beschäftigten, gefaßt werden. Mit aller Entschlossenheit wird dieser Angriff der Unternehmerschaft abgelehnt und erklärt, daß die Arbeiter gegen eine Durchführung alle, auch die äußersten Mittel anzuwenden werden.

des ausgepumpten Mittelrusses, von der Bergweisung der Exmerdlosen und Angehörigen.

Karberg stand auf der Tribüne und es war ihm, als wenn keine eigene Reden mit stimmiger Kraft der Regierung um die Ohren geschlagen wurde!

Doch die Herren Minister sahen gleichgültig — und die Nazis und Bolschewiken noch zu den leidenschaftlichen Anhängern der Kommunisten!

In Karberg erwachte der Haß. Er hätte eine Weisung nehmen können. —

Was war gegen Torgler der Nazi Rosenbergs? Was jabbelte der "junge Mann" für Blödsinn. Karberg schüttelte den Kopf.

Und am anderen Tage hätte er Gottschalk. Karberg war das "jüngste" Gebotene des Nazi-Johannis so widerlich, daß er ein paar Mal sehr drastische Bemerkungen machte. "De mußt ja bloß zehalten. De sprichst Kalber!"

Minutenlang zeigte der Haß auf Bräutigam. — minutenlang lippte er wie ein Hamamurk mit dem Zeitgenossen auf Rednerpult. — es war wirklich zum Kopfschütteln.

Als er aber mit seinen 107 Reichstagsgenossen für den kommunistischen Antrag gegen die Vermögensbeschlüsse, den Reichsminister Torgler, — für die Erhöhung der durch die Notverordnung abgeleiteten arbeitslosen Renten — Stimmen sollte, da lag er mit seiner Stippdickheit wie eine dicke gebrochener Kapitalpuppe, — da brühten sie ihre "arischen" Säntzen und — enthielten sich per Stimmgabel.

Und ein kommunistischer Antrag, der eine zweifelhafte Forderung und Steuererhöhung für die kleinen Bauern" forderte, kam gar nicht erst im Wirtschaftsausschuß zur Beratung.

Bauer Karberg hatte genug! Die paar Stunden im Reichstag hatten mehr gewirkt als zehn Wahlerversammlungen.

Als er sich von Schulz verabschiedete, brühte er diesen freudig die Hand: "Ja, mein Herr, ich will dich mit dem Kopf an den Kopf stellen. Du kommst allein, ich komm mit dem ganzen Volk, mer für dat Volk is. De ammer ruffen Mürt, nationalem Quatsch — an müll' und dormit böhmisch machen. Kommer bei jüll' ich wolle!"

Und Karberg, der Herr in hohen, schwarzen Reitstiefeln, schwarzen Hosen und einem roten Halbfabrikat, schritt mit einem selbstgefälligen Gange, alle mit prüfender Wichtigkeit vorbei.

Im Plenum oder sprach der Kommunist Torgler von der Not des Volkes, dem Elend der Arbeiter und Bauern, vom Ruin

des ausgepumpten Mittelrusses, von der Bergweisung der Exmerdlosen und Angehörigen.

Karberg stand auf der Tribüne und es war ihm, als wenn keine eigene Reden mit stimmiger Kraft der Regierung um die Ohren geschlagen wurde!

Doch die Herren Minister sahen gleichgültig — und die Nazis und Bolschewiken noch zu den leidenschaftlichen Anhängern der Kommunisten!

In Karberg erwachte der Haß. Er hätte eine Weisung nehmen können. —

Was war gegen Torgler der Nazi Rosenbergs? Was jabbelte der "junge Mann" für Blödsinn. Karberg schüttelte den Kopf.

Und am anderen Tage hätte er Gottschalk. Karberg war das "jüngste" Gebotene des Nazi-Johannis so widerlich, daß er ein paar Mal sehr drastische Bemerkungen machte. "De mußt ja bloß zehalten. De sprichst Kalber!"

Minutenlang zeigte der Haß auf Bräutigam. — minutenlang lippte er wie ein Hamamurk mit dem Zeitgenossen auf Rednerpult. — es war wirklich zum Kopfschütteln.

Als er aber mit seinen 107 Reichstagsgenossen für den kommunistischen Antrag gegen die Vermögensbeschlüsse, den Reichsminister Torgler, — für die Erhöhung der durch die Notverordnung abgeleiteten arbeitslosen Renten — Stimmen sollte, da lag er mit seiner Stippdickheit wie eine dicke gebrochener Kapitalpuppe, — da brühten sie ihre "arischen" Säntzen und — enthielten sich per Stimmgabel.

Und ein kommunistischer Antrag, der eine zweifelhafte Forderung und Steuererhöhung für die kleinen Bauern" forderte, kam gar nicht erst im Wirtschaftsausschuß zur Beratung.

Bauer Karberg hatte genug! Die paar Stunden im Reichstag hatten mehr gewirkt als zehn Wahlerversammlungen.

Als er sich von Schulz verabschiedete, brühte er diesen freudig die Hand: "Ja, mein Herr, ich will dich mit dem Kopf an den Kopf stellen. Du kommst allein, ich komm mit dem ganzen Volk, mer für dat Volk is. De ammer ruffen Mürt, nationalem Quatsch — an müll' und dormit böhmisch machen. Kommer bei jüll' ich wolle!"

Und Karberg, der Herr in hohen, schwarzen Reitstiefeln, schwarzen Hosen und einem roten Halbfabrikat, schritt mit einem selbstgefälligen Gange, alle mit prüfender Wichtigkeit vorbei.

Im Plenum oder sprach der Kommunist Torgler von der Not des Volkes, dem Elend der Arbeiter und Bauern, vom Ruin

"Was's dat?" — "Ein Nazi." — "Ja mein, ob man hier in'n Reichsbog of eiden deht?" — "Rattisch ward hier reden. Hier is up Fried." Karberg blieb stehen.

"Jawoll! Was is di jegg", erklärte Schulz. "Hier ward up! Hoff lümben, de Arbeiter, de litten Buren. Denk an de Sitt'n de Affg'n, de Notverordnungsgeschichten, alle ward hier utbald in d'losten. Der kommt hier Pränzung, de katholische Reichstagsler." Bauer Karberg rief die Augen auf.

"Dat is er?"

"Ja, dat is der. Den fief di an."

"Dett is 'n häßlich statt Gesicht", meinte Karberg. In dem Moment schoben zwei Nazis vorbei. Der eine war klein, hatte einen Klumpfuß und hinkte. "Dat is Guebbels."

"Guebbels?" rief Karberg — dieser wachte den Kopf. — "Ja dat 'n Jub?"

"Seid'n hewu't noch nich, ob het bünden is."

"Wunsch!" Karberg blieb stehen. Nazis tonnten die Augen auf und her. "Dei d'wahn ja gah, as is de Reichsbog ehr Kaiser?"

"De Herrn Hed'n hehr an Grögenwahn", demetzte Schulz. "Doch müll' mi nich mal rupp nah dab'n?"

"Rattisch. Ja müßt den ganzen Kaiser sein."

Und Karberg bat gestaut, gestaut und gestaut. Was er sah, übertraf alles, was er sich vom Reichstag vorgestellt hatte. Das war alles so pompös, so groß und erhaben. — Als er dann aber im Restaurant sah, fiel die ganze Würde und Erhabenheit wie Plunder zusammen. Er bekam eine bösenlose Mut.

Die Sozialdemokraten schmauschten und rauchten — auf Kosten des Volkes. Die Halbfabrikaten kelkten wie Fräulein. Eugenberg hatte ein festes Gesicht — und der Sozialdemokrat Krüger aus Kollach war so breit und fett. — Karberg fragte: "De fief hor as'n Hottentottenkönig, un id?" —

"Kumm mal mit", sagte Schulz.

In einem Nebenraum in der Abgeordnetenhalle lag Philipp Schindemann, die Hände über den Kopf gefaltet, und drückte fast und jäh. — Der lange Freizeitschloß vertrat sich die Wangen. Er schloß quackelte mit Aufschrei. Er träumte vom Kampfpöbel im "Dritten Reich". Genetring hatte sich wie ein Helmer Niemann. Und Eugenberg plauderte adreventenmäßig vornehm mit einem Herrn von wilhelminischem Schnitt.

Im Plenum oder sprach der Kommunist Torgler von der Not des Volkes, dem Elend der Arbeiter und Bauern, vom Ruin

des ausgepumpten Mittelrusses, von der Bergweisung der Exmerdlosen und Angehörigen.

Karberg stand auf der Tribüne und es war ihm, als wenn keine eigene Reden mit stimmiger Kraft der Regierung um die Ohren geschlagen wurde!

Doch die Herren Minister sahen gleichgültig — und die Nazis und Bolschewiken noch zu den leidenschaftlichen Anhängern der Kommunisten!

In Karberg erwachte der Haß. Er hätte eine Weisung nehmen können. —

Was war gegen Torgler der Nazi Rosenbergs? Was jabbelte der "junge Mann" für Blödsinn. Karberg schüttelte den Kopf.

Und am anderen Tage hätte er Gottschalk. Karberg war das "jüngste" Gebotene des Nazi-Johannis so widerlich, daß er ein paar Mal sehr drastische Bemerkungen machte. "De mußt ja bloß zehalten. De sprichst Kalber!"

Minutenlang zeigte der Haß auf Bräutigam. — minutenlang lippte er wie ein Hamamurk mit dem Zeitgenossen auf Rednerpult. — es war wirklich zum Kopfschütteln.

Als er aber mit seinen 107 Reichstagsgenossen für den kommunistischen Antrag gegen die Vermögensbeschlüsse, den Reichsminister Torgler, — für die Erhöhung der durch die Notverordnung abgeleiteten arbeitslosen Renten — Stimmen sollte, da lag er mit seiner Stippdickheit wie eine dicke gebrochener Kapitalpuppe, — da brühten sie ihre "arischen" Säntzen und — enthielten sich per Stimmgabel.

Und ein kommunistischer Antrag, der eine zweifelhafte Forderung und Steuererhöhung für die kleinen Bauern" forderte, kam gar nicht erst im Wirtschaftsausschuß zur Beratung.

Bauer Karberg hatte genug! Die paar Stunden im Reichstag hatten mehr gewirkt als zehn Wahlerversammlungen.

Als er sich von Schulz verabschiedete, brühte er diesen freudig die Hand: "Ja, mein Herr, ich will dich mit dem Kopf an den Kopf stellen. Du kommst allein, ich komm mit dem ganzen Volk, mer für dat Volk is. De ammer ruffen Mürt, nationalem Quatsch — an müll' und dormit böhmisch machen. Kommer bei jüll' ich wolle!"

Und Karberg, der Herr in hohen, schwarzen Reitstiefeln, schwarzen Hosen und einem roten Halbfabrikat, schritt mit einem selbstgefälligen Gange, alle mit prüfender Wichtigkeit vorbei.

Im Plenum oder sprach der Kommunist Torgler von der Not des Volkes, dem Elend der Arbeiter und Bauern, vom Ruin

Seuerangriff...
Berlin...
Reichsbank...
Kreisen...
1930...
1931...
1932...
1933...
1934...
1935...
1936...
1937...
1938...
1939...
1940...
1941...
1942...
1943...
1944...
1945...
1946...
1947...
1948...
1949...
1950...
1951...
1952...
1953...
1954...
1955...
1956...
1957...
1958...
1959...
1960...
1961...
1962...
1963...
1964...
1965...
1966...
1967...
1968...
1969...
1970...
1971...
1972...
1973...
1974...
1975...
1976...
1977...
1978...
1979...
1980...
1981...
1982...
1983...
1984...
1985...
1986...
1987...
1988...
1989...
1990...
1991...
1992...
1993...
1994...
1995...
1996...
1997...
1998...
1999...
2000...
2001...
2002...
2003...
2004...
2005...
2006...
2007...
2008...
2009...
2010...
2011...
2012...
2013...
2014...
2015...
2016...
2017...
2018...
2019...
2020...
2021...
2022...
2023...
2024...
2025...

Genossen?
Puppenk...
ner
Lillencasse
renten!
keln
gen!
Auswahl:
075
475
900
75
N
5/18
E
auen!
schlau, kraft
ten von E. A. V.
batt
verein
waren- und
der Umh
rel. 9/9-1938
Seidnitz
ansmittelhaus
ergstr. 84
aubegast
Wurthmann
Kirchlein
Reserviert
Reserviert
Reserviert
Reserviert

Die Arbeitsbeschaffungsforderungen der KPD

7 Millionen ohne Arbeit und Brot — Auch die geringsten Forderungen der Erwerbslosen können nur im Kampfe durchgesetzt werden — Diesen Kampf organisiert die KPD. und RGO.

Arbeiter! Klassengenossen in Stadt und Land!

Sieben Millionen deutsche Arbeiter und ihre Familien liegen auf der Straße ohne Arbeit, ohne Nahrung und Kleidung, ohne Hoffnung, wieder einmal Beschäftigung zu finden. Unterhalb Millionen Erwerbslose erhalten überhaupt keine Unterstützung mehr, weder in der Arbeitslosenversicherung, noch in der Arbeitslosenrente, noch bei den Wohlfahrtsämtern und haben nicht die geringsten Mittel, um ihre Familien vor Hunger, Krankheit, vor dem Zugrundegehen zu schützen. Weitere radikale Verschlechterungen sind für die nächsten Wochen geplant. Das verbrecherische kapitalistische System ist nicht mehr imstande, die Menschen zu ernähren, sondern stürzt Millionen Arbeiter in tiefstes Elend, barbarische Lebensverhältnisse, liefert sie dem nackten Hungertode aus.

Die Gewerkschaftsführer, der Reichswirtschaftsrat, der Reichsarbeitsminister haben „Arbeitsbeschaffungspläne“ ausgearbeitet. Der Bundesrat hat diese Pläne zu beraten. Die Gewerkschaftsführer versuchen, neue betrügerische Hoffnungen bei den Arbeitern zu wecken, um sie vom Kampfe zurückzuhalten.

Angenehm sollen durch diese Pläne 200 000 Erwerbslose indirekt Arbeit bekommen. Und die übrigen 6,4 Millionen?

Aber auch die wenigen Hunderttausende, denen man auf Grund dieser „Arbeitsbeschaffungspläne“ Arbeit zu tunenben verspricht, sollen nicht nach Tariflöhnen entlohnt werden, sondern wie Arbeitslosenpflichtler in Baracken untergebracht und von Gulagschranonen „verpflegt“ werden. Die zur Verwirklichung der „Arbeitsbeschaffungspläne“ notwendige eine Milliarde Mark soll durch Kreditaufnahme und neue Geldschöpfung aufgebracht werden, was sich verhängnisvoll auf die realen Löhne der gesamten Arbeiterschaft auswirken dürfte.

Die drei Krisenjahre haben gezeigt: Die herrschende Klasse und ihre sozialfaschistischen Lakaien sind nicht mehr imstande, den Lohnsklaven, den Arbeitern, auch nur einen notdürftigen Lebensstandard zu sichern.

Wegen die Katastrophenspolitik der Bourgeoisie und ihrer Helfershelfer die Kommunistische Partei Deutschlands den proletarischen Ausweg aus der Krise. Die deutsche Arbeiterklasse muß wissen: Millionen deutsche Arbeiter und ihre Familien werden niemals in kapitalistischen Betrieben untergebracht werden. Die deutsche Arbeiterklasse muß wissen: Nur ein sozialistisches Räte-Deutschland schafft Arbeit und Brot für alle, das hat das Beispiel der Sowjetunion gezeigt. Aber noch etwas müssen die deutschen Arbeiter wissen: Auch die kleinste Forderung ihrer Lage, auch Arbeit und Brot für Hunderttausende, kann nur durch Kampf erzwungen. Kein einziges Stück Brot, keinen einzigen Pfennig kann man erzwingen ohne Kampf! Die KPD-Führer wollen angeblich einigen Hunderttausend Arbeitern Arbeit verschaffen — das behaupten sie — zugleich aber unterstützen sie mit Kapital der Rotenordnungsabteilung, zugleich versuchen sie mit allen brutalen Mitteln jede Kampfbewegung des Proletariats zu erschlagen. Das zeigt am klarsten, daß ihr „Arbeitsbeschaffungsplan“ ein ständes Betrugsmanöver ist.

Die Kommunistische Partei Deutschlands sagt auch, deutsche Arbeiter: Nicht alle Erwerbslosen können im Kapitalismus Arbeit bekommen, aber viele Hunderttausende, die jetzt zum Hungern und zum Sterben verurteilt sind, können Arbeit erhalten. Das kann man aber nur durch Kampf, durch den gemeinsamen Kampf der Betriebsarbeiter und der Erwerbslosen unter revolutionärer Führung erzwingen.

Woher soll das Geld für Arbeitsbeschaffung genommen werden? Milliarden Mark für die Banken sind vorhanden. Milliarden Mark für Subventionen an die Großgrundbesitzer und an die Großkapitalisten sind da. Nur für die Erwerbslosen ist niemals Geld übrig.

Geld für Arbeitsbeschaffung ist aber da. Die Kommunistische Partei Deutschlands hat nach im Mai vorigen Jahres Arbeitsbeschaffungsforderungen aufgestellt und fordert die Mittel auf, die zur Verwirklichung dieser Forderungen ausgedacht werden können. Die Kommunistische Partei und die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition fordern folgende Maßnahmen und rufen die Massen des Proletariats in Stadt und Land zum Kampf für diese Forderungen auf:

Ausnutzung vorhandener Arbeitsmöglichkeiten

1. Herabsetzung der Maximalarbeitszeit auf sieben Stunden täglich, bzw. 40 Stunden pro Woche bei Zahlung des vollen Lohnausgleiches. Für Bergarbeiter und Arbeiter in gesundheitsgefährlichen Betrieben sowie für Jugendliche die Einschränkung des schwebenden Arbeitstages. Jede Leistung von Überstunden ist verboten.

2. Millionen alter, längst pensionsfähiger Arbeiter hindern die zur Zeit geltenden gesetzlichen Bestimmungen und die Furcht vor den Hungerrenten in der Sozialversicherung, aus dem Produktionsprozess auszuschließen. Die Altersgrenze in der Invaliden- und Renteversicherung ist deshalb auf 60 Jahre herabzusetzen und auf den Arbeitern, die dieses Alter erreicht haben, festzusetzen, aus dem Betrieben auszuschließen. Zu gleicher Zeit ist die jetzt geltende Invalidenrente von durchschnittlich 30,40 Mark im Monat auf 100 Mark zu erhöhen.

Die Berufsunfähigkeitsgrenze ist von 60% auf 50 Prozent herabzusetzen. Alle Arbeiter über 50 Jahre haben bei Erreichung dieser Berufsunfähigkeitsgrenze Anspruch auf Pensionierung und Rente in Höhe der vorgemerkten Höhe.

Von den über zwei Millionen Personen, die im Produktionsprozess tätig sind und das Alter von 50 Jahren bereits überschritten haben, würde sich bei Erhöhung der Altersrente ein großer Teil einverstanden erklären, ihre Arbeitsplätze den Arbeitslosen zur Verfügung zu stellen.

3. Wiederherstellung der durch die Lohnabbaumaßnahmen der Unternehmer und der Rotenordnungen in den letzten zwei Jahren gekürzten Löhne. Wiederherstellung der in den letzten zwei Jahren gekürzten Leistungen der Sozialversicherung überhaupt und der Arbeitslosenunterstützung insbesondere.

Wahrscheinlich durch den von der 4. Rotenordnung diktierten Lohnabbau sind der deutschen Arbeiterklasse etwa 4 Milliarden Mark genommen worden. Die Wiederherstellung der alten Löhne würde

die Konsumkraft des Proletariats um viele Milliarden Mark erhöhen und damit zusätzliche Beschäftigung für die Arbeitslosen schaffen.

4. Stilllegung und Einschränkung von Betrieben, Vernahme von Entlassungen von Arbeitern und Angestellten zum Zwecke der weiteren Rationalisierung, Herabsetzung der Löhne und Verschlechterung der Arbeitsbedingungen dürfen nicht erfolgen. In allen Fällen, wo Betriebsstilllegungen aus vorgemerkten Gründen durchgeführt sind, sind diese rückgängig zu machen.

5. Alle freierwerbenden Arbeitsplätze sind den Arbeitsämtern zu melden. Die Arbeitsvermittlung erfolgt durch die Arbeitsämter unter Kontrolle der von den Erwerbslosen und Betriebsarbeitern in halbjährigem Turnus zu wählenden Vertrauensmänner.

Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten

Zur Schaffung weiterer Arbeitsmöglichkeiten ist folgendes durchzuführen:

1. Durchführung eines Wohnungsbauprogramms von vorläufig 375 000 Wohnungen jährlich. Bei Erfüllung dieses Bauprogramms könnten etwa 500 000 Bauarbeiter das ganze Jahr Beschäftigung erhalten.

Im Jahre 1931 sind noch keine 150 000 Neubauwohnungen hergestellt worden. Für das Jahr 1932 sind überhaupt keine Reichsmittel für den Wohnungsbau vorgesehen. Dabei fehlen in Deutschland zur Zeit etwa 800 000 Wohnungen.

2. Sofortige Inangriffnahme der bisher immer wieder aufgeschobenen Erneuerungarbeiten bei der Reichsbahn und den sonstigen öffentlichen Verkehrsunternehmen. Durchführung der Elektrifizierung der Reichsbahn in den wichtigsten Teilstrecken.

3. Sofortige Inangriffnahme der Straßen-, Ausbau des Straßennetzes; Bau besonderer großer Durchgangsknoten für die raschere und handlichere Abwicklung des Auto-, Güter- und Personenverkehrs.

4. Durchführung von Arbeiten zur Eindeichung und Regu-

lierung bzw. Kanalisierung der Flüsse, insbesondere der Coer, Elbe, Saale.

5. Beschleunigte Vollenbung der bereits angefangenen Kanalbauten.

6. Bau von Talperren, insbesondere in Schlesien, Sachsen, Baden, Bayern und Thüringen.

7. Durchführung von Meliorationen: Entwässerung oder Bewässerung zur Fruchtbarmachung großer brachliegender Flächen Moor.

8. Bau von Krankenhäusern und Heilbädern, Erholungs- und Kinderheimen.

9. Bau von gemeindeeigenen Landarbeiterwohnungen.

10. Errichtung von gemeindeeigenen Sport- und Spielplätzen, Turn- und Schwimmhallen, Grünflächen und Parkanlagen in den Arbeitervierteln.

Alle auf der Grundlage dieser Arbeitsbeschaffungsforderungen durchzuführenden Arbeiten müssen zu den tariflichen Löhnen erfolgen. Durchführung von Zwangsarbeit für Unterhaltungsarbeiten aller Art ist verboten.

Finanzierung der Arbeitsbeschaffung

Alle Vorschläge der Kommunisten im Reichstag und in den Landesparlamenten zur Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten haben die Wehring- und Braunregierungen, hat die Sozialdemokratische Partei mit der Ausnahme abgelehnt, daß Geldmittel für die Durchführung nicht vorhanden seien. Für die Banken, für die Großgrundbesitzer, für Trusts und Konzerne ist Geld da, werden Milliarden Subventionen ausgegeben. Dabei hat die Kommunistische Partei durch ihre Reichstagsfraktion wiederholt die Möglichkeiten zur Finanzierung der Arbeitsbeschaffungsforderungen der KPD aufgezeigt. Wir heben hervor:

1. Streichung aller Ausgaben für militärische Zwecke. Ein Betrag von 752,8 Millionen für Reichswehr und Marine, 42 Millionen für die Luftfahrt.

2. Streichung aller Ausgaben für die militarisierte Polizei. Das Reich gibt dafür 190 Millionen, die Länder etwa 700 Millionen aus.

3. Streichung der Millionenteilschuldungen und Abfindungen an die ehemaligen Justizhelfer.

4. Alle Leihverträge auf Grund des Versailler Friedensvertrages, insbesondere diejenigen, welche nicht unter das Hoover-Moratorium fallen (Zinsen der Dawesausleihe, der Youngausleihe, unumschließbare Annuitäten) werden sofort eingestrichelt. Alle privaten Schuldverpflichtungen an das kapitalistische Ausland werden annulliert, die weitere Zinszahlung für solche Verpflichtungen wird verboten und im Übertretungsfalle als Kapitalverflechtung bestraft. Diese Gelder werden für Arbeitsbeschaffung verwendet.

5. Kürzung der Gehälter und Pensionen der oberen Beamten und Angestellten in öffentlichen Stellen, soweit sie den Betrag von 7200 bzw. 5000 Mark jährlich übersteigen. Etwa 350 Millionen Mark würden dadurch frei werden.

6. Streichung aller Reichs-, Landes- und Gemeindefiskalstellen an die verschiedenen Kirchen, kirchlichen Unternehmungen oder Verbände. Die Gesamtsumme dieser Zuwendungen übersteigt 450 Millionen Mark.

Soweit über die Beiträge hinaus zur Finanzierung der geforderten Arbeiten noch Gelder benötigt werden, sind sie wie folgt zu beschaffen:

1. Erhebung einer Millionsteuern, d. h. einer einmaligen Sondersteuer auf alle Vermögen von natürlichen und juristischen Personen, soweit dieses 500 000 Mark übersteigt in Höhe von 10 Prozent. Der Betrag beträgt etwa drei Milliarden Mark.

2. Hebung von Dividenden und Ausschüttungsanteilen in Höhe von 20 Prozent. Damit würden etwa 200 Millionen Mark aufgebracht werden.

3. Eine Sondersteuer auf die großen Einkommen über 50 000 Mark jährlich in Höhe von 10 Prozent, das würde 200 Millionen Mark einbringen.

4. Offenlegung der Steuerlisten, Aufhebung des Bankheimlichen zur Bekämpfung der Steuerhinterziehung und der Kapitalflucht. Beschlagnahme aller Vermögen der Reichs-, die Kapital ins Ausland verschleichen.

Der Kampf für diese Forderungen

Arbeit könnte für viele Hunderttausende geschaffen werden. Die Lage der Millionen Erwerbslosen könnte durch Arbeitsbeschaffung und durch Erhöhung der Unterstützung etwas gebessert werden.

Den Reichen muß ein „Teilchen“ ihrer Bezüge genommen werden, damit die Armen ein übriges Stück Brot bekommen. Die Reichen werden aber niemals aus gutem Willen auf dieses „Teilchen“ verzichten.

Im Gegenteil, die Reichen und Satten bieten alles auf, sie mobilisieren alle ihre Kräfte, um den Kummer der hungernden Erwerbslosen zurückzuschlagen. Die sozialfaschistische Gewerkschaftsopposition leistet der herrschenden Klasse dabei aktive Unterstützung.

Die Kommunistische Partei und die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition sagen euch deutschen Arbeitern: Nur durch Kampf unter revolutionärer Führung, nur durch den gemeinsamen Kampf der Betriebsarbeiter und Erwerbslosen kann man die ungeheuerliche Not, das Elend, den Hunger lindern!

Die Kommunistische Partei ruft euch auf, deutsche Arbeiter, die rote Einheitsfront des Kampfes gegen Ausbeutung und Verdrängung herzustellen. Die Kommunistische Partei sagt euch: Der einzige Weg, der zur Verwirklichung der Arbeitsbeschaffungsforderungen führt, ist der Weg des Kampfes.

Arbeiter in den Betrieben und Gewerkschaften, keine Partei- und Gewerkschaftsopposition darf euch in diesem Kampfe um Brot und Arbeit trennen. Ihr alle seid vom Kapital ausgeraubt und ausgelugt. Nur euer gemeinsamer Kampf gegen die Bourgeoisie, gegen den Faschismus, gegen die sozialfaschistischen Lakaien führt zum Erfolg.

Die rote Thälmann-Front, die jetzt Millionen deutsche Arbeiter zum Widerstand sammelt, führt den Kampf für diese Arbeitsbeschaffungsforderungen. Jeder christliche Arbeiter gehört in diese Front.

Deutsche Arbeiter, die Kommunistische Partei und die NSD, rufen euch zum Kampf für Arbeit, für mehr Lohn, für ausreichende Erwerbslosenunterstützung. Nur auf dem Wege des Kampfes können einzelne Verbesserungen vom Kapital erzwungen werden.

Im Verlauf dieses Kampfes werden Millionen deutsche Arbeiter erkennen, daß der Kampf um Lohn und Brot zu gleicher Zeit der Kampf um die Macht ist.

Ihr alle, Ausgebeutete in Stadt und Land, gehört in die rote Front des Kommunismus, in die Front des roten Arbeiterkandidaten, des Hamburger Transportarbeiters und revolutionären Gewerkschafters Ernst Thälmann.

Das ist die Front, wohin alle Arbeiter, Angestellten, unteren Beamten, wohin alle Arbeiterinnen und wohin alle Arbeiterinnen des Proletariats der Arbeitslosigkeit am härtesten betroffenen Jugendarbeiter gehört.

Kämpft mit der KPD, kämpft mit der NSD, unter den revolutionären Forderungen:

Für Arbeit, Brot und Freiheit!

Abstimmung in den Dresdner Wahlbezirken

Wahlbezirk	Stimmen- berechtigte	Wahlberechtigte	Wahlberechtigte	Wahlberechtigte	Wahlberechtigte	Wahlberechtigte	Wahlbezirk	Stimmen- berechtigte	Wahlberechtigte	Wahlberechtigte	Wahlberechtigte	Wahlberechtigte	Wahlberechtigte	Wahlbezirk	Stimmen- berechtigte	Wahlberechtigte	Wahlberechtigte	Wahlberechtigte	Wahlberechtigte	Wahlberechtigte
1. Neumarkt 14	1822	85	619	298	178	21	118. Breite 69	1480	78	715	287	82	0	225. Seifiger Str. 8	1180	40	587	238	232	21
2. Große Weißberg 12	1828	88	520	300	156	10	119. Weißbergstr. 22	1465	45	833	204	212	7	226. Seifiger Str. 40	1493	52	719	306	170	10
3. N. v. Giesenberg 8	1565	66	433	295	298	6	120. Seifiger Str. 1	1621	25	997	205	285	5	227. Seifiger Str. 41	1816	28	907	414	228	10
4. Schlegelstr. 20	1507	42	545	312	250	13	121. Seifiger Str. 6	1302	156	611	205	57	4	228. Seifiger Str. 35	1715	30	858	402	229	10
5. Schlegelstr. 8	1217	29	613	319	352	16	122. Seifiger Str. 10	1410	101	833	451	42	13	229. Seifiger Str. 10	1640	40	858	354	230	10
6. Georgien 5	1225	40	425	279	35	10	123. Seifiger Str. 20	1575	121	738	409	78	13	230. Seifiger Str. 8	1319	55	675	350	231	10
7. Georgien 5	1353	74	428	353	92	7	124. Seifiger Str. 2	1836	145	822	505	106	4	231. Seifiger Str. 10	1053	62	524	150	232	10
8. Georgien 5	1528	67	430	320	118	7	125. Seifiger Str. 84	1087	54	882	267	110	8	232. Seifiger Str. 8	1535	38	654	311	233	10
9. Seifiger Str. 4	1418	85	619	418	81	9	126. Seifiger Str. 71	1491	81	830	285	121	8	233. Seifiger Str. 42	1433	37	750	398	134	10
10. Seifiger Str. 4	1716	109	647	403	87	9	127. Seifiger Str. 19	1789	251	635	309	14	3	234. Seifiger Str. 10	1709	46	814	344	135	10
11. Seifiger Str. 4	1677	104	603	387	69	3	128. Seifiger Str. 20	1908	101	839	550	105	9	235. Seifiger Str. 37	1752	40	922	355	136	10
12. Seifiger Str. 4	1441	126	552	421	97	14	129. Seifiger Str. 20	1710	77	675	498	95	24	236. Seifiger Str. 37	1838	47	972	370	137	10
13. Seifiger Str. 4	1167	145	517	346	62	3	130. Seifiger Str. 20	1751	84	738	510	91	12	237. Seifiger Str. 2	1459	29	858	340	138	10
14. Seifiger Str. 4	1770	156	634	347	72	3	131. Seifiger Str. 20	1867	145	717	534	117	16	238. Seifiger Str. 15	1615	29	858	310	139	10
15. Seifiger Str. 4	1605	98	613	415	111	15	132. Seifiger Str. 20	1834	198	606	347	75	9	239. Seifiger Str. 12	1840	50	1047	345	140	10
16. Seifiger Str. 4	1518	97	655	385	103	10	133. Seifiger Str. 20	1833	100	881	457	49	14	240. Seifiger Str. 12	1877	45	709	368	141	10
17. Seifiger Str. 4	1832	95	714	425	187	11	134. Seifiger Str. 20	1833	195	811	498	61	10	241. Seifiger Str. 12	1716	27	905	388	142	10
18. Seifiger Str. 4	1854	57	755	518	153	7	135. Seifiger Str. 20	1808	229	688	439	68	2	242. Seifiger Str. 12	1867	42	863	388	143	10
19. Seifiger Str. 4	1863	56	757	506	121	11	136. Seifiger Str. 20	1708	199	592	403	28	0	243. Seifiger Str. 11	1836	42	863	388	144	10
20. Seifiger Str. 4	1708	49	650	441	180	6	137. Seifiger Str. 20	1832	225	720	472	50	3	244. Seifiger Str. 45	1897	81	990	334	145	10
21. Seifiger Str. 4	1471	48	588	415	194	4	138. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	245. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	146	10
22. Seifiger Str. 4	1783	68	708	480	181	9	139. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	246. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	147	10
23. Seifiger Str. 4	1860	55	716	482	127	19	140. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	247. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	148	10
24. Seifiger Str. 4	1987	61	743	527	97	19	141. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	248. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	149	10
25. Seifiger Str. 4	1735	119	717	444	106	7	142. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	249. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	150	10
26. Seifiger Str. 4	1573	43	727	444	119	18	143. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	250. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	151	10
27. Seifiger Str. 4	1583	164	629	452	106	7	144. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	251. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	152	10
28. Seifiger Str. 4	1463	43	608	390	115	8	145. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	252. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	153	10
29. Seifiger Str. 4	1837	60	582	442	187	14	146. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	253. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	154	10
30. Seifiger Str. 4	1892	174	635	382	187	14	147. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	254. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	155	10
31. Seifiger Str. 4	1488	168	621	412	187	14	148. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	255. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	156	10
32. Seifiger Str. 4	1564	142	787	612	81	3	149. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	256. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	157	10
33. Seifiger Str. 4	1705	80	719	480	133	16	150. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	257. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	158	10
34. Seifiger Str. 4	1659	152	679	593	97	7	151. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	258. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	159	10
35. Seifiger Str. 4	1545	121	689	411	207	6	152. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	259. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	160	10
36. Seifiger Str. 4	1398	91	654	394	19	6	153. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	260. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	161	10
37. Seifiger Str. 4	1721	104	635	413	101	9	154. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	261. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	162	10
38. Seifiger Str. 4	1770	80	604	488	124	11	155. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	262. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	163	10
39. Seifiger Str. 4	1714	94	627	482	161	11	156. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	263. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	164	10
40. Seifiger Str. 4	1718	178	638	469	73	12	157. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	264. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	165	10
41. Seifiger Str. 4	1383	91	545	428	73	12	158. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	265. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	166	10
42. Seifiger Str. 4	1827	159	659	588	60	4	159. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	266. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	167	10
43. Seifiger Str. 4	1765	159	659	588	60	4	160. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	267. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	168	10
44. Seifiger Str. 4	1829	181	794	581	73	19	161. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	268. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	169	10
45. Seifiger Str. 4	1843	80	638	553	169	7	162. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	269. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	170	10
46. Seifiger Str. 4	1827	69	583	412	82	11	163. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	270. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	171	10
47. Seifiger Str. 4	1593	44	728	580	99	6	164. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	271. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	172	10
48. Seifiger Str. 4	1580	79	683	484	77	18	165. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	272. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	173	10
49. Seifiger Str. 4	1558	88	702	488	128	18	166. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	273. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	174	10
50. Seifiger Str. 4	1910	104	795	644	88	12	167. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	274. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	175	10
51. Seifiger Str. 4	1379	29	614	387	115	10	168. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	275. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	176	10
52. Seifiger Str. 4	1981	52	627	594	130	17	169. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	276. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	177	10
53. Seifiger Str. 4	1790	63	651	477	120	17	170. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	277. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	178	10
54. Seifiger Str. 4	1584	82	677	485	121	10	171. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	278. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	179	10
55. Seifiger Str. 4	1794	82	697	539	49	8	172. Seifiger Str. 20	1832	153	668	367	38	4	279. Seifiger Str. 45	1836	102	1156	430	180	10
56. Seifiger Str. 4	1448	77	730	503	127	8	173. Seifiger Str. 20													

irten

Der Wahlkampf in Dresden

Außerordentlich starke Wahlbeteiligung. Massenandrang der Arbeiter für rote Wahlhilfe. Dresden in Erwartung der Wahlergebnisse. Vorwärts zur Massenmobilisierung im Kampf um Arbeit, Brot und Freiheit!

Am Sonnabend vor der Wahl sind die Plakatwände in der Stadt besetzt mit den Plakaten der Kandidaten der Sozialdemokratie von Hitler bis Hindenburg. Ungezählte Arbeiter haben sich für die Sozialdemokratie ausgesprochen, wobei die rote Wahlhilfe die stärkste Unterstützung fand. In der Stadt herrscht eine gespannte Atmosphäre, die sich bis zum Sonntag fortsetzen wird.

Überall starke Wahlbeteiligung

Wegen 9 Uhr. Auf den Straßen ist noch nichts zu sehen, nur auf den Plakaten sind die Namen der Kandidaten zu lesen. Die Arbeiter sind in den Straßen zu sehen, die sich auf den Wahllokalen befinden. Die Wahlbeteiligung ist überall sehr hoch.

Um 9 Uhr. Die ersten Truppen, die sich nach den Wahllokalen in Bewegung setzen, sind zu sehen. Die Arbeiter sind in den Straßen zu sehen, die sich auf den Wahllokalen befinden. Die Wahlbeteiligung ist überall sehr hoch.

In der Schule Freiberger Platz. Um 9 Uhr früh. Stimmlokal 14. Umfänglich Samson, Freiberger, Friedrichstraße. Gegen 8 Uhr Mittags aus dem Verlorenen gehen hier Schlangen. Die Wahlbeteiligung ist überall sehr hoch.

Um 10 Uhr. Schule Osterberger Straße, Stimmlokal 261. Umfänglich Langens und Osterberger. Auch hier seit 9 Uhr außerordentlich Andrang. Die Arbeiter sind in den Straßen zu sehen, die sich auf den Wahllokalen befinden. Die Wahlbeteiligung ist überall sehr hoch.

Außerordentlich stark ist die Beteiligung in Trachenberge, im Wahllokal des 233. Stimmbezirks, umfänglich Seume, Trachenberger und Kleinfelder. Bis 11 Uhr haben bereits 60 Prozent der Wahlberechtigten gewählt.

Wenn das bis heute Abend so weiter geht, wie es jetzt die ersten zwei Stunden gegangen ist, wären wir vollständig kaputt, so erklärten Wahlbeteiligter eines in dieser Schule stehenden Stimmlokal.

1. Volksschule Wilden. In dieser kleinen Schule sind nicht weniger als 15 Stimmlokale. Der Rat hat aus Sparmaßregeln ja im gesamten Dresdener Bezirk 60 Stimmlokale eingerichtet. Die Jugendlichen sind in dieser Schule, typische Berufsleute, ohne besonderen Verkehr, sind von früh 8 Uhr ununterbrochen schwarz von Menschen. Am kürzesten ist der Andrang im Stimmlokal 276, umfänglich Herbst, Böhm, und Sternstraße. Der Raum gerammelt voll, außerdem eine Kissenlange über den Korridor weg, den Besuchern der übrigen Stimmlokale den Gang hindurch.

Wahrscheinlich es in den Stimmbezirken Lößnitz und Cotta.

Schule Markgraf-Heinrich-Straße. Hier herrscht Hochbetrieb seit morgens 9 Uhr. Auch ein Stimmlokal, wo nicht Schlangen vorhanden sind. Außerordentlich hochkonzentriert hier, wie im Zentrum der Altstadt, die Beteiligung der Frauen als rote Wahlhelfer.

Wahrscheinlich war die starke Beteiligung der Frauen in allen Stimmbezirken Dresdens. Sehr stark ist die Zahl derer, die durch den Wahllokal gehen, die Wahlhelfer einsehen, von der Wahl zurückgehen werden. So sollen im Stimmlokal 31 nach 20 Personen wieder weggeschickt worden sein.

Soll in den späten Nachmittagsstunden war ein Abfluss des starken Andrangs zu verzeichnen. In der 17. Stunde konnte man in einigen Schulen der inneren Altstadt direkt wahrnehmen, daß der Andrang ihre Wahlpflicht erfüllten. Nur ein paar Unentschiedene, die immer aus den letzten Drücker kommen müssen, wegen noch als Nachzügler zu verzeichnen. In einzelnen Stimm-

bezirken waren in der letzten Stunde, in der bei anderen Wahlen vielfach erst der Hauptandrang zu verzeichnen ist, kaum noch ein Dutzend Personen wählen.

Rote Wahlhelfer an der Arbeit

Starke Besetzung in den Straßen der inneren Stadt. Dem Volk, daß der ganze Wahlkampf zeigte, entspricht das Bild an den späten Nachmittagsstunden in der inneren Stadt. Schon in der 17. Stunde herrscht hier in allen Lokalen und den Straßen ein reger Betrieb, alles ist bereits in Erwartung des Wahler-

Wahlbomben der Kapitalsknechte

Wir hatten schon im Voraus gemeldet, daß der Gegner mit Wahlbomben arbeiten wird. Wurden schon in der letzten Woche Rufe von Unruhe gegen die SPD und den roten Kandidaten in der „Kampfzeitung“ bis zum „Freiheitstempel“ ausgeschüttet, so folgten nun die Bomben des letzten Tages noch ganz gewaltig. Wir werden darauf später noch zurückkommen. Mit einer Schandmeldung, wie sie selber kaum jemals beim Wahlkampf gebracht wurde, warnte die braune Kampfbahn auf. Schon im Laufe des Vormittags verteilte sie eine angebliche amtliche Mitteilung aus dem Reich, wonach sowohl auf dem Kampfer „Kriegs“, der am Sonnabend ausgefallen sein sollte, wie auf den übrigen Schülern Hitler einen übermäßig großen Sieg erlangen haben sollte. Kurzlich war an dieser Meldung nicht ein Wort wahr. So behaltete sich für die Sommer nur darum, mit einem verlogenen Erfolg bei den Soldaten sich noch Stimmen aus dem Lager der Arbeiterklasse zu holen.

Polizei gegen die Arbeiter

War die Polizei gegen die Helfer der revolutionären Kandidaten während des Wahlkampfes zurückhaltend, so konnte man gegenüber den roten Wahlhelfern deutlich das Gegenteil feststellen. Schon in der letzten Woche war das Verhalten der Polizei in Dresden mehrfach das Objekt polizeilicher Angriffe. So wurde einmal nachts und einmal am Tage ohne jeden Grund gebührend und die Wache, die gegen schändliche Übergriffe eingerichtet war, verbot. In der letzten Nacht und am Wahltag selbst wurden, wie uns mitgeteilt wird, sowohl in Heidegou, wie in Lößnitz und Trachau eine Reihe zoter Wahlhelfer verhaftet und Hausdurchsuchungen durchgeführt. Ferner wurden Arbeiter beim Flugblattverteilen, die keinerlei politische Meinungen und Auffassungen äußerten, von der Polizei verhaftet. Wie wir erfahren, soll sogar im reformistischen Sportheim, Eiserstraße, Lößnitz, und in Döhrig von der Polizei nach Wahlen gehandelt worden sein. Auch das rote Sportheim, Schlag Heidegou, wurde einer polizeilichen Durchsuchung ausgesetzt.

Angriff auf Dobritzer rote Sportler

In der Sonnabendnacht gegen 24 Uhr härmten mehr als zwanzig bewaffnete Polizisten das Heim der roten Sportler in Dobritz. Unter Jubelrufen von Schlägertrupps wurden sie mit entzündeten Fackeln unter dem Rufe: „Hände hoch! Wer sich

wehrt, wird erschossen!“ in das Lokal. Nach gründlicher Verhören wurden die 20 anwesenden Sportler eine Stunde lang mit hochgehobenen Händen im Freien stehen. Dabei hielten sie die Hände über dem Kopf. Die Polizei war sehr zufrieden mit dem Ergebnis. Die Arbeiter sind freimüßig. Die Kapitalisten, die legalen Bräuereien des Arbeiterkampfes aber nicht angeschlossen.

Reiz in Kampfstellung

Während in gegen Arbeiter vorgegangen wird, konzentrierten die Nazis ungehindert, verstärkt durch auswärtige Stürme, ihre Kräfte. So wurden in Heidegou 250 durchgehende, von auswärts kommende SA-Leute, die dort in der Nähe der Wandlungen untergebracht sein sollen, festgesetzt. In den Nachmittagsstunden wird bekannt, daß zwei Motorabteilungen, um 100 und 108 mit 75 Motorabteilungen, im Goethepark, Kleinfelder, untergebracht sind. Im Wahllokal Stadt Petersburg, Neumarkt, umfänglich 300 bis 400 SA-Leute aus Frauenberg mit Brandschneidern ab. Außerdem wurde festgesetzt, daß Doppelstraße 15, 20, Windmühlentor 19, 20 und im Goethepark, Schülerplatz 350 SA-Leute von auswärts untergebracht sind. Außerdem sind solche untergebracht in Trachau bei Gutschkecker Viehbach und im Vereinshaus, Zinkenborfstraße 200 SA-Leute.

Sozialfaschistischer Werbeterror

Ein Verfall, der besitzend ist, wird vom SA, Wahllokal, Friedrichs, gemeldet. Dort hat sich der Wahllokal, Reichsbannergeneral Kutsch, folgendes ereignet: Ein Genosse, der mit seinem Abzeichen ins Wahllokal kam, wurde zurückgewiesen, wenn er nicht sein Abzeichen abnehmen würde, bestimme er den Stimmzettel nicht abgenommen.

Wegen zwanzig Pfennig . . .

(Exakter Korrespondenz Nr. 352)

Ein Streikschlichter war der Meinung, ein Jahrgang hätte sein Recht nicht erstritten. Stattdes Dr. Thiloche von der Streikabteilung legte die Sache der Staatsanwaltschaft vor.

Geschäftszeit: 10 Pfennig Geldstrafe trat jugendlicher Mittelteil des Gewerkschaften.

Es ist bekannt, daß, obwohl die Regierung auf Grund der Notverordnung große Sparmaßnahmen bei Ausgabe der Vermögenswerten empfohlen hat, wegen 20 Pfennig ein Antrag ausgesetzt wird.

Das Justizministerium lehnte eine Niederlegung der Strafe ab, obwohl ein Teil der Nichtzahlung des Jahres nicht erstritten wurde. So muß der Gewerkschaft, da er doch nicht von seiner Wahlrechtsunterstützung 40 Mark bezahlen kann, wegen 20 Pfennig nach in das Gefängnis gehen. — Wir haben eine wunderbare Justiz!

Genosse 3 und die vier Buchstaben!

Das ist wirklich wahrhaftig politisch. Das war in der Gegenwart von Reichels, als wir vom Stempel kamen, der Gen. 3 und ich. Der Genosse 3 — Funktionär, ein tollerhafter Kerl. Da hängt doch wohl nicht ein Buchstabe über dem Vorbeigehenden für ihn — da stehen vier Buchstaben: W.I.S.D. „Kann ich nicht“, sagt der Genosse 3. „Halt du ne Übung, was das sein könnte?“ „Da kennst du den W.I.S.D. nicht?“

Genosse 3: ???
„Halt du schon mal was vom Arbeiter-Theater?“
Genosse 3 winkt ab.
„Ah — das? Spielerei, was? In unserer politischen Situation haben wir für solche Wädhchen keine Zeit — übrigens — und er will von etwas anderem reden.“
W.I.S.D. W.I.S.D. — ist denn das überhaupt eine Frage?
„Wendel“, sag ich zu ihm, „was haltet ihr alles für Funktionen?“ Der Genosse 3 wundernd sich.
„Funktionär der Zelle 3, Dirigent der Zelle 3, da und da, Sekretär!“
„Einen Namen, kennst du übrigens die Hauptgruppen?“
„Ja, ich bin im W.I.S.D. Der Genosse 3 räumt.
„Tunne Frage klar!“
„Hältst du die für wichtig?“ Der Genosse 3 haucht noch mehr.
„Sicher!“ sagt er. „Eine der besten Organisationsmethoden. Aber das brauchst du doch nicht erst zu fragen!“
„So!“ sage ich. „Die Hauptgruppen und der W.I.S.D.“
„Dem verfluchten W.I.S.D.“ macht Genosse 3.
— sind nämlich dieselben!
Das war der Genosse 3, der Funktionär, der vom W.I.S.D. noch nichts wußte. . . Man munkelt, daß diese Genossen 3 gar nicht so sehr leiten wären.
Nebenbei, der Genosse 3 hatte vergessen, den Text des Plakates zu lesen. Und der lautet:
„Mittwoch, 16. März, 19 Uhr, im Regierheim, Friedrichs, Truppenwettbewerb der Dresdener Spielgruppen.“
Der Genosse 3 kommt natürlich hin. Und alle anderen Protesten müssen derselbe tun.
Nerven: Mittwoch, 16. März, ins Regierheim!

Klasse gegen Klasse!

Bis zum 9. März gingen von den einzelnen Unterbezirken folgende Summen für den Wahlfonds 1932 bei der Beitragsliste ein:
1. H. B. 648,38; Dresden 581,87; Klein 170,13; Freiberg 309,19; Leipzig 3.023,31; Chemnitz 2.177,13; Zwickau 1.088,81; Aue 793,49; Plauen 498,84 Mark.

Fahrpreisermäßigung zu O'bern

Die Reichsbahnverwaltung macht darauf aufmerksam, daß zu O'bern neben der Ausgabe von besonderen Zeitungsabrechnungen (mit 30% Prozent Ermäßigung in allen Verbindungen der Reichsbahn) auch die Fahrpreisermäßigung für Geschäftsleute gewährt wird. Ebenso sind Zuschläge für O'bern zu zahlen. Es wird jedoch dringend empfohlen, die Fahrten beim Abgangsbahnhof rechtzeitig anzumelden.

„Mamsell Niloufche“

12. Waisenhausstraße. Es ist ein dummes und inhaltlich leeres Madam mit ausgelebten und abgeriffenen Stellen. Die mangelnde Kritikwürdigkeit wird durch Nachnahme erprobt, des Unvollständigen Robert Tiza, mittelmäßig. Der Text ist, der große, unvollständige, ist die Liste der literarischen Mittelstücke fast und ist die Reaktion auf den Redaktionsbeschluss. S.

Goethe-Morgenspiele im Schauspielhaus

Der Goetheabend, genannt „Goethejahr 1932“, soll jetzt in Dresden in dem Schauspielhaus, der diese und nächste Woche im Schauspielhaus veranstaltet wird, seinen Höhepunkt finden. Er wird durch diese Zyklen durch eine Goethe-Morgenspiele. Das Morgenspiele an dieser belanglosen „Feste“ war der zur Einleitung von der Staatskapelle unter Aufsicht des Kapellmeisters von Mozart. Dann las Vonto Liebesbrief Goethes. Jenseit das parabolische Gedicht des jungen Goethe: „Lies Vort“ (wie Vonto so etwas heißt, ist bekannt), dann die „Waldenburger Elegie“ des 72-jährigen Beilichens, dessen Pathos keine Menschen interessiert und die auch ein Vonto nicht schuldig machen konnte. Luis Kalmr sprach dann sehr antike und schlicht die „Jungerung“. Danach der Clou der Morgenspiele: Goethes Künstlerdramen „Künstlers Erbenwaisen“ und „Künstlers Apotheose“ (Vergewaltigung), zwei Gelegenheitsdichtungen, die heute niemand aufführen und lesen würde, wenn nicht der Name des Namens Goethe darüber lände. Den interessantesten Teil in schwallige Pathos gabillien, nicht sehr tiefen Bemerkungen über die Kunst und diese heute wie Hahn witzende Worte an die Waise, dem Künstler, dem es wichtiger ist als aller Ruhm nach seinem Tode, sich „mit Weis und Kind herlich festzusetzen“. Das Richtig zur rechten Zeit zu geben. (Dem Künstler kann heute in der kapitalistischen Gesellschaft keine Ruhe oder keine heutzutage Schmeichelei helfen.) Kalmr hat für diese beiden „bekanntschaffen Werke“ die besten Akzente des Schauspielhauses

informiert, neben anderen Kleinigkeiten, der durch Erfahrung resignierte und resignierte Künstler, Hellberg, der nach schwärzender, hoffende Künstler, und Antonia Dietrich, die Waise.

Diese Morgenspiele zeigte wieder einmal die weltzerstörer „Sorgen“ unserer staatlichen „Kulturinstitutionen“ und wofür man heute Geld, Mühe und schaukeltischen Können (vergliche „Künstlers Erbenwaisen“) aufwendet. Damit beweist man das Gegenteil von dem, was man will — der Skeptiker wurde bestimmt nicht von der Lebensfähigkeit und Unsterblichkeit Goethes überzeugt. Im Gegenteil . . .

Dresdner Volkstheater

Vote Schubert und Paul Kren bringen an ihrem ersten gemeinsamen Abend (4. Sonderveranstaltung der Volkstheater am Donnerstag, dem 17. März, 10 Uhr, Spielraum) ein so vollkommen neues Programm zu Gehör, das aus modernen Volksgedängen, multimedialen Karikaturen, Reklamationen, literarischer Satir, Sanktion und künstlerisch vollwertigen „Schlagern“ zusammengesetzt ist. Unter anderem werden vorgetragen: Lieber nach Dr. Kalmr von Gm. Rd. Lieder von Weiß; Kritik von Herr Brest, Gm. Rd. Hans Adler, 5 Reimern; satirische Rätselwerke von Hindemith, Debussy, Godeau, Loh, Doucet; Songs von Paul Kalmr und Wilhelm Kalmr. Ein neuer Text von Programm, der das W.I.S.D. literarisch gänzlich ausbleibt und nur zeitlich-zeitgemäßes bringt, wird demnach dem Konzept der beiden bekannten Persönlichkeiten zugrunde gelegt.

Einberufung des 2. Bezirksparteitages der KPD Sachsen

Die Bezirksleitung beruft den Parteitag des Bezirks Sachsen auf den 25., 26. und 27. März d. J. in den „Kryстал-Palast“ nach Leipzig ein.
Beginn der Tagung: Karfreitag, den 25. März, 15 Uhr

Tagesordnung:

1. Die politische Lage und die Aufgaben der Partei.
(Das Referat wird verbunden mit dem politischen Bericht der BL.)
2. Bericht über den Stand der Organisation und Festlegung der nächsten Aufgaben.
3. Diskussion.
4. Anträge, Entschlüsse und Wahl.

Die politischen Vorbereitungen des Parteitages dienen als Diskussionsgrundlage die als Broschüre herausgekommene Rede des Genossen Thälmann auf der Plenartagung des ZK, die Entschlüsse des ZK, die als Sonderdruck versandt wurde, und die Entschlüsse der BL, die im „Rote Arbeiterzeitung“ Nr. 7 erscheint. Die organisatorische Vorbereitung erfolgt nach den nachstehend aufgeführten Richtlinien.

Alle Anträge an den Bezirksparteitag müssen bis zum 20. März bei der Bezirksleitung eingegangen sein.
Bezirksleitung Sachsen

Die Plenartagung unseres Zentralkomitees ist für die deutsche Partei von entscheidender Bedeutung. Ihre im Druck vorliegende Entschlüsse umreißen klar die gegenwärtige Situation und die daraus resultierenden Aufgaben. Besitzt sich konzentriert diesen durch die Resolution der Erweiterten Bezirksleitung in einer tiefgründigen Diskussion, auf der Grundlage der von den Genossen Thälmann, nach der Gesamtpartei — so ist die Stellung der Betriebszellen — zu den Belangen der Durchführung Stellung nehmen, um dem Parteitag konkrete Vorschläge und Anträge zur praktischen Verwirklichung unserer mit unserer Zuspaltung der Situation verknüpfte Aufgaben und damit verbundenen Aufgaben zu unterbreiten. Hierbei ist die Kampfbereitschaft der Gesamtpartei auf folgende wesentlichen Problemen und Aufgaben zu konzentrieren:

Mobilisierung der werktätigen Massen gegen den imperialistischen Krieg, für die Verteidigung der Selbstständigkeit Chinas und den Kampf der Sowjetunion. Das Schicksal unserer Partei muß auch hierbei auf die Gewinnung der Betriebszellen in Aktion gesetzt werden. Die wichtigsten Betriebe liegen, zum Teil in Zusammenhang mit der weiträumigen Arbeit unter der Leitung der Betriebe des Betriebes (Eisenbahnen, Bergbau, Transportwesen) zur Verhinderung von Waffen- und Munitionstransporten.

Selbstkritische Stellungnahme zu unseren Erfolgen, Schwächen und Mängeln bei der Durchführung unserer strategischen Hauptaufgabe: Gewinnung der Mehrheit der eigenen Klasse, im Kampf gegen den Sozialfaschismus.

Selbstkritische Stellungnahme zu den Erfolgen und Mängeln unserer revolutionären Massenarbeit an der Betriebsfront, unter

besonderer Auswertung unserer Januarkämpfe. In Verbindung mit diesen in den gegenwärtigen Situation brennendsten Aufgaben steht die verarbeitete

Kampfbereitschaft aller Werktätigen gegen Lohn- und Unterdrückungsraub.

Die große Bedeutung des ersten Parteitages des Bezirks Sachsen, der im Mai 1930 in Dresden stattfand, lag darin, daß er eine einheitliche sachliche Parteiorganisation geschaffen hat. Zum anderen brachte er eine Wendung in unserer revolutionären Massenarbeit. Die Partei hat im Reichsmittelrat seit der damaligen Zeit mit entschlossener Konsequenz Kritik geübt an dem rechten Opportunismus in der Partei, hat alle linksfetterischen Anschauungen aus ihr gestrichelt und sich einheitlich und geschlossen vorwärts entwickelt unter der Leitung des Zentralkomitees unserer Partei. Der Parteitag 1932 wird überprüfen, inwieweit es möglich war, die gestellten Aufgaben durchzuführen. Das alles eher kommt es hierbei darauf an, rückwärts alle Fehler, Mängel und Schwächen in unserer Arbeit aufzudecken und Beseitigung für deren Beseitigung zu schaffen.

Die grundlegende

Borbereitung unseres Bezirksparteitages

liegt in den untersten Organisationseinheiten, in den Betriebs- und Strassenzellen. Hierbei ist größter Eifer auf die Durchführung unserer in den Januarkämpfen besonders in Erscheinung getretene Schwäche: „Abseht ungenügende Verantwortung der Partei in den Betrieben“ zu nehmen.

Wir müssen alles daran setzen, die Schere zwischen Betriebs-

arbeiten und Erwerbslosen in unserer Partei zu liquidieren. Deshalb steht im engsten Zusammenhang mit der Vorbereitung des Parteitages eine beispielgebende Werbung von Betriebsarbeitern für die Parteiorganisation.

Vorbereitung und Durchführung des Parteitages darf nicht nur eine Angelegenheit der Kommunisten werden, sondern muß das größte Interesse der gesamten Arbeiterschaft finden. Nur so werden wir erreichen, daß wir nach dem Parteitag einen wesentlichen Schritt machen zur Veränderung der sozialen Struktur unserer Organisation.

Die Parteiorganisation wird die Probleme, die vor den Kommunisten stehen, nicht nur in den Zellen diskutieren, sondern es fertig bringen, in den Betrieben, in den Massenorganisationen und in den Stammsitzungen das Interesse der gesamten Arbeiterschaft für unsere Partei zu erwecken. Unsere breite Massenmobilisierung unter der werktätigen Bevölkerung muß durch

Starke Delegationen der Betriebsarbeiter.

der sozialdemokratischen, freierwerbsständlichen, christlichen und im Reichsbanner organisierten Arbeiter zum Ausdruck kommen. Die Delegationen aus den Massenorganisationen und aus den Stammsitzungen müssen ähnlich zusammengesetzt sein. Diese Delegationen werden nach der Stellungnahme in Betriebszellenversammlungen und in Stammsitzungen ihrer Organisation gewählt und finanziert. Diese Delegationen können, da es sich um parteilose Arbeiter handelt, genau wie alle Wähler, nur an der öffentlichen Tagung des Parteitages teilnehmen.

Parteienoffenen! Parteigenossen! Nehmt sofort zum Parteitag Stellung. Diskutiert die Diskussionsplattform der Bezirksleitung. Diskutiert nicht um der Diskussion halber, sondern diskutiert vor allem auch, wie in eurem Tätigkeitsbereich die Arbeit verbessert werden muß. Das heißt diskutiert alle Fragen, die vor dem Parteitag gestellt werden vom Gesichtspunkt eurer Organisation und erörtern, wie ihr praktisch die nach gestellten Aufgaben lösen könnt.

Der Ausweg aus der Krise und die KPD

Referat des Genossen Thälmann auf dem Plenum des ZK / 96 Seiten / Preis 20 Pfennig.
Jeder Kommunist muß diese wichtige Broschüre lesen!

Richtlinien zur Vorbereitung des Bezirksparteitages

Die Wahl erfolgt in den Zellen

Wir haben bereits gesagt, daß die Vorbereitung des Bezirksparteitages auf der breitesten Grundlage erfolgen muß. Daraus ergibt sich, daß auch die Wahl der Delegierten in den Zellen vorgenommen wird.

Wieviel Delegierte werden gewählt?

Der Grund der Berechnung für die Monate November, Dezember, Januar, wird die Delegiertenliste festgelegt. Die Delegiertenliste stellt die aufstehenden Mandate auf die Zellen auf. Auf je angelegene 25 Mitglieder in der Zelle entfällt ein Delegierter. In den Ortsgruppen wo es sich um Zellen handelt, haben die Ortsleitungen das Recht einen Genossen aus den leer ausgehenden Zellen mit beratender Stimme zu schicken (dieses müssen bis zum 21. 3. der URS besonders gemeldet werden).

Jede Betriebszelle entsendet auf je angelegene 10 Mitglieder der Zelle einen Delegierten. (Diese Mandate werden den Ortsgruppen auf die Ortsgruppenmandate nicht anzurechnen.)

Wer soll gewählt werden?

Die Wahl der Delegierten müssen folgende Momente besonders berücksichtigt werden:

Werden gewählt betriebsfähige Genossen. Bei der Anweisung der Delegierten sind die Betriebszellen in erster Linie zu berücksichtigen.

Bei der Gesamtdelegiertenliste muß ein Drittel Frauen sein. Aus diesem Grunde wird die Delegation aus den einzelnen Ortsgruppen nur dann anerkannt, wenn diese Anforderung erfüllt ist. Die Instruktionen müssen in ihrem Inhalt eingehend studiert werden, damit im Rahmen des Gebietes auch ein Drittel Frauen delegiert wird. Auch hier wird die Anerkennung der Delegation von der Erfüllung dieses Punktes abhängig gemacht.

Bei der Gesamtdelegiertenliste muß stärker als bisher das jugendliche Element berücksichtigt werden. Es genügt uns nicht, wenn die Jugend-URS mit beratender Stimme auf dem Parteitag vertreten ist. Unter der Delegation der einzelnen Instruktionsgebiete müssen ein Drittel männliche oder weibliche junge Arbeiter sein.

Bei der allem affine Elemente, die sich bei der Durchführung einer besonderen Aufgabe ausgezeichnet haben, gewählt werden. In einer Selbstverständlichkeit. Wir brauchen auf dem Parteitag keine Schlachtdummköpfe, d. h. solche Genossen, die systematisch alle Konferenzen besuchen, aber nichts für die Auswertung solcher Konferenzen tun.

Wahner der Parteizugehörigkeit der Delegierten

Der Regel müssen die Delegierten ein Jahr Mitglied der Partei sein. Ausnahmen können gemacht werden bei Frauen, Bergarbeitern, Landarbeitern, Bauern und bei Betriebsarbeitern. Es muß in jedem Falle die Zustimmung der Partei einholen werden. Selbstverständlich ist, daß unsere 100 neuen Ortsgruppen weitens keine Genossen haben, die bereits ein Jahr Mitglied der Partei sind und deshalb auch andere Genossen entsenden können.

Finanzierung der Delegierten

Was dem bisher bereits Gesagten geht hervor, daß es sich um einen Massenparteitag handelt. Diese Maßnahmen

entspricht durchaus der Situation. Andererseits aber wird jeder Parteitag, genau wie jede organisatorische und politische Arbeit unmöglich gemacht, wenn wir uns auf die Finanzierung durch die Parteibetriebe beschränken wollen. Die Bezirksleitung aber hat keine andere Einnahmequellen. Aus diesem Grunde beschloß das Plenum der Bezirksleitung, daß die delegierten Körperchaft (Zelle oder Ortsgruppe) die Finanzierung der Delegierten vorzunehmen hat.

Zu diesem Zwecke wird eine Parteimarke herausgebracht. Diese kostet 10 und 20 Pf. und soll von jedem Genossen mindestens in 5 Stück verkauft werden. Die Genossen haben das Recht diese Marke an parteilose Arbeiter weiterzuerkaufen. Jedes Mitglied muß mindestens eine Marke kaufen. Die Marken müssen mit 1 oder 2 Pf. (10%) mit der URS versehen werden. Die Auslieferung und Berechnung der Marken erfolgt durch die URS.

Sonderbelastung für Leipzig

Damit die allgemeinen Ausgaben für den Parteitag gedeckt werden und nicht eine ungesunde Belastung der einzelnen Organisationseinheiten in Erscheinung tritt, beschloß die URS, daß die Leipziger Organisation, die für ihre Delegierten kein Parteigeld zu zahlen braucht, pro zugewiesenen Delegierten 2 Mark Parteigeld aufbringen muß. Zugewiesene Parteigelder deshalb, weil die einzelnen Stadtteile nicht zahlen können, daß sie durch die Entsendung von weniger Delegierten etwas einsparen können.

Spesen für die Delegierten

Neben dem Parteigeld (Samstagsbezüge berücksichtigen) sollen jedem Delegierten von seiner Organisationseinheit 5 Mark Spesen gezahlt werden.

Organisiert Sammelfahrten

Für die Delegierten auf der Eisenbahn (ab 15 Personen bis zu 50 Prozent Rabatt). Damit auch die kleineren Ortsgruppen in den Gängen der Bergbahnen kommen, muß der Instruktor die geschlossene Abfahrt organisieren. Wenn es sich erforderlich macht, muß er den Anschlag an ein Nachbarninstruktionsgebiet suchen. Eventuell wird auf die Organisation geschlossener Fahrten mittels Kautschuk, Omnibus usw. hingewiesen (polizeiliche Genehmigung holen).

Freiquartier gibt es in Leipzig

Alle Delegierten erhalten durch die Leipziger Organisation kostenloses Schlafquartier. Allerdings sind die Zellen so, daß jeder nur auf Schlafquartier und nicht auf Kohl und Gas zu rechnen kann.

Mandate für stimmberechtigte Delegierte

Die erforderliche Anzahl von Mandaten erhalten alle Ortsgruppenmitglieder durch die URS zugewiesen. Die Delegierten erhalten mit der gleichen Zeit auch die Parteizugangsmarken. Sie sind verpflichtet dieselben sofort an den Kassierer auszugeben. Die Mandate müssen mit der Unterschrift der Ortsgruppe versehen (Stempel) bis zum 20. 3. an die URS eingeleitet werden. Für

Genossen, die später angemeldet werden, übernehmen wir keine Zusatzverantwortung.

Die Delegierten müssen den Delegiertenausweis, der dem Mandat beigegeben ist, unbedingt als Ausweis mitführen. Ohne Erfüllung dieser organisatorischen Anweisungen wird rüchlos der Delegierte zurückgeschickt. Ebenfalls muß jeder Delegierte am Soaleingang zur Kontrolle sein Partei-, Gewerkschafts- (NGO) und KPD-Mitgliedsbuch abgeben. Für die Leipziger Delegierten wird die Auslösung der 2 Mark Parteigeldmarken abhänigma gemacht.

Alle Versuche, ohne Erfüllung dieser Bedingungen auf dem Parteitag zu kommen, sind von vornherein ausgeschlossen und können nur unnötige Differenzen heraufbeschwören.

Mit beratender Stimme

nehmen am Parteitag teil: alle Mitglieder der URS und deren Abteilungen, alle Mitglieder der Jugend-URS und alle im Bezirk gewählten Abgeordneten. Als Ausweis für diese Genossen gilt die besondere Einladung der URS, Parteigeld und Spesen für die URS-Mitglieder trägt die Parteiführer.

Gäste und Gastdelegationen

Als Gast kann am Parteitag jedes Mitglied der Partei unter Vorzeigung des Mitglieds- sowie Gewerkschafts- (NGO) und Parteihilfs-Buches und nach Zahlung einer Gastkarte zum Preis von 20 Pfennig teilnehmen.

An anderer Stelle wurde bereits gesagt, daß unser Parteitag einen Massencharakter tragen und weit über den Rahmen der Partei hinaus zur Diskussion stehen muß. Damit im Zusammenhang steht die Wahl von parteilosen Delegierten unter härtester Voraussetzung solcher Arbeiter, die heute noch im Lager unserer Gegner stehen, als Gäste. In breitem Maße müssen wir diesen Arbeitern auf unserem Parteitag den Charakter unserer Organisation demonstrieren. Wir müssen erreichen, daß unser Parteitag im Mittelpunkt der Diskussion der gesamten Arbeiterschaft steht.

Selbstverständlich ist, daß die Arbeiter, die ihren Delegierten entsenden, auch zur Finanzierung der Delegation herangezogen werden müssen. Durch Sammlung in den Betrieben und Massenorganisationen sind die Gelder aufzubringen.

Alle parteilosen Delegationen müssen durch die zuständigen Ortsgruppen- bzw. Betriebszellenleitungen rechtzeitig bei der URS gemeldet werden.

Anträge an den Parteitag

Alle Anträge an den Parteitag, sowie Änderungsanträge zur Entschlüsse usw. müssen bis zum 20. März auf dem Bezirkssekretariat eingehen.

Terminkalender

18. März: Zellentag.
Bis Montag, den 21. März müssen alle Delegierten bei den URS gemeldet sein. Anmeldeformulare per Posten mit.

Freitag, den 25. März 10 Uhr URS-Sitzung; 15 Uhr Instruktor-Konferenz.

Sonnabend, den 26. März, 9 Uhr, Eröffnung des Parteitages.

Sonntag, den 3. April, URS-Konferenz (nicht am 20. März).

Am 15. März Zellentag im ganzen Bezirk!

Dresden-A.

Für jeden Beruf und Zweck **Neustadt**-Schuhe

Lederausschnitt und sämtliche Bedarfsartikel preiswert und gut nur bei **Alfred Hackel, Falkenstraße Nr. 10**

Sechser-Kneipe / Poppitz Nr. 13 Arbeiterverkehrslokal

MARGARINE von Fettstoffs Werken ist die beste

Residenz-Büffet und Konditorei Seestraße 7 / Filialen: Waisenhaus- und Wilsdruffer Straße

Wurst-Scherber
Unsere Verkaufsstellen:
Dresden-Löbtau Kesselendorfer Str.
Dresden-Neustadt Altonstraße 28
Antonshalle Stand 270-72
Neustädter Halle Stand 8-10
Neustädter Halle Stand 146-47
MOLKEREI ERZEUGNISSE
QUALITÄTSSWAHRE NIEDRIGSTEN PREISEN

CENTRAL-THEATER-TUNNEL Waisenhausstraße / Dresdens größte Kleinkunstbühne / Das Kabarett der Komiker / Täglich 20.00 Uhr

Tischler- und Polster-Möbel Hesse Dresden-A. 1, Rosenstraße 43 (Nähe Ammonstraße) Elz, Werkstätten / Teilzahlung / Bei Verzögerung 15% Rab.

Radio-Grohmann Reilbahnstr. 3

Bruno Seidig Dürerstraße, Ecke Deltaplatzstraße Feine Fleisch- und Würstwaren

Franz Börner / Holbeinpl. 7 Feinste Fleisch- u. Würstwaren

Schmidt's Martihalde Dürerstraße 3

Feinbäckerei Bruno Schieder, Dürerstraße 2

E.H.O. Schnell-Schuh-Reparatur Röhrhofgasse 1

Wenn's niemand macht! Oswald Machts!! Hauptlager: Kaulbachstraße 21 1. Etage, Ecke Pillnitzer Straße

Möbel aller Art Große Auswahl. Billige Preise. Günstige Zahlungsbedingungen

Werkzeuge E. Harnapp Dresden-A., Kesselendorfer Str. 11 / Fernruf 13428 und 13429

Hermann Gruber Annenstraße 14, Annenstraße 1, Kesselendorfer Str. 11 **Schokoladen- und Zuckerwaren** an detail / an gross. Besatz für billig und gut

Lebensmittelhaus M. Korb Kleine Pflaumenstraße 43
W. Fleisch- und Würstwaren Alfred Mann, Fleischwaren Klein Pflaumenstraße 43

Eure Beschlagnahmestellen sind: Dresden-Altstadt: Marschallstraße 44 Dresden-Altstadt: Wetinger Straße 4 Dresden-Neustadt: Görzitzer Straße 4 Dr.-Neustadt: Großenhainer Str. 140 Dresden-Blasewitz: Residenzstr. 48 WeißerHirsch: Bautzner Landstr. 4

Dresdener Schnellbeschlagnahmestelle Ernst Küpper

Postplatz-Automat bestens empfohlen

Hotel Annenhol Annenstraße 23-25 Nähe Hauptpost. Telefon 9300 Preiswerte Gaststätte und Sehenswürdigkeit Autogaragen und Kegelbahn

Reserviert 28

Es geht um Ihre Gesundheit! Darum kaufen Sie Leibbinden, Bandagen, Krampfaderstrümpfe, Plantarfüßlinge u. Sanitätsartikel nur im Fachgeschäft!
Dresdner Orthopädische Werkstätten G. m. b. H. nur Ferdinandplatz 1

Zum Rheinländer Maternistraße 3 / Fernsprecher 23998 Arbeiterverkehrslokal

Moritz Richter Josephinenstraße 5 Herren- und Damen-Frisiersalon Spezialität: Babypflege

Wurstfabrik Herm. Renz Nachf. nur noch Schellestraße 28 **Prima Fleisch- u. Würstwaren**

Zigarren, Zigaretten, Tabake nur Maternistr. 12, Kurt Lindner

„Georgenbad“ Sämtliche Rubäder Moritzstr. 15, Ecke Weinandhausstr.

Landhaus-Drogerie Das Fachgeschäft in Farben, Lacken, Metallputzen nur Landhausstraße 15

Alle freiverkäuflichen Kräuter kauft man in bester Qualität bei **C. G. Klepperbein** Frauenstraße 9

Carstensen Pillnitzer Straße 5 Schneider-Artikel Strümpfe - Handschuhe

Drogen-Spezialhaus Kräutergewölbe Farben, Lacke, Pinsel usw. **Spalteholz & Bley** Pillnitzer Straße 20

Kauft bei unseren Inserenten!

Radeberger Muttertrieb Nur Moritzstr. 3

Reserviert 211

GÖRLITZER
Lebensmittel, Feinkost, Wein Spirituosen, Tabakerzeugnisse Kohlen
BEVORZUGTE EINKAUFSTÄTTE ALLER BERUFSSCHICHTEN

Seidenstoffe, Bänder, Krawatten, Tücher **Seidenhaus Carl Schneider** Altmarkt 8

Hartig's Drogerien Rosenstraße 24 u. 47 / Fernruf 15154 Vorteilhafteste Einkaufsquelle

Raucht „OSTEN“ Zigaretten
„Osten-Stern“ 3 Pl., Pl. „Osten-Ural“... 3 Pl.

Das echte Kulmbach Bierhaus Alt-Gaßmeyer die führende bayrische Bierstube Dresden, nur Schloßstraße 21 Direkte Bierkeller-Kühlung, keine Flasiere Besitzer H. Weide

Offenbacher Lederwaren Vertriebsgesellschaft G. m. b. H. Größtes Spezial-Geschäft Dresden! Amalienstraße 24 / Altonstraße 13 / Kesselendorfer Straße 20

Lebensmittel / Otto Bürger Zinzendorfstraße 55, Ecke Pirnaische Straße Zweiggeschäfte: Kötzschenbroda, Bahnhofstraße 6 Ottendorf-Okrilla, Rathenastraße 2

Deutsche Herrenmoden Webergasse 26 nur gegenüb. d. Bärenschänke **Herren-Anzüge** zu spottbilligen Preisen **Mäntel** **Hosen**

Manufaktur- und Modewaren Gmb. Hoff & Co. Spezialabteilung: **Damenhüte** Freiburger Platz 20/24

Tuchhaus Törschel Dresden-A. **Schiffelstr. 21** **Ruf 13725** Herren-Damen-Tutter **Stoffe** in größter Auswahl **Billard-, Tuft-, Stiche- u. Besatzstoffe, Seilstoffe**

Berufskleidung aller Art Große Brüdergasse 43, II. **A. Altus**

Die neue **Wäscherei**, Maternistraße 3 Elektrische Wäscherolle 50 Pfennig pro Stunde

Achtung! Billigste Einkaufsquelle! **1. Dresdner Hosenzentrale** 30 Annenstraße 30 (nur neben dem Kino) **Hosen, Berufskleidung, Winterjoppen, Windjacken, Ski-Anzüge**

Restaurant und Café Stadt-Café am Zwinger Bekannt gut, Mittagstisch, reichl. Abendessen, echte Biere, Fernruf 22861

Feinbäckerei Erich Laudel 54133 Dresden-A., Johannisstraße 8 **Kolonialwaren, Lebensmittelhilfe, Delikatessen** **Meta Willenberg, Zahnpassage 21**

Prima Fleisch- u. Würstwaren Max Auerbach 54512 An der Frauenkirche 17

Wo kaufen die Werktätigen ihre Möbel? Beim bekannten **Briesnitzer Möbel-Richter** Gustav Richter, Tischlermeister, Amalienstraße 19

Kauft Damenhüte nur bei **F. Edstein** Ringsstraße Nr. 78 Nicht neben „Obere“ Dinge im Kaufhaus nur zur Zeit im feinsten, elegantesten, billigen Preis. Starke Empfehlung für Ihre Damen.

Damenhüte und Putzartikel kauft man gut u. preiswert bei **H. Löwenstein, Johannstraße 2b**

Restaurant Krug Verkehrslokal der Werktätigen **Mathildenstraße 16**

Beleihung aller Art Gegenstände und Waren auch Leihamt-Pfandscheine **Leihhaus Ziegelstraße 14, 1** WALTER WAHL • Telefon 10798

Fisch- u. Delikatessenhandl. Möhle's Nachf. D. Hirschnitz Ziegelstraße 9

Emil Heyne, Friseur Dresden-A., Pirnaische Straße 49 empfiehlt sich der Arbeiterschaft

In jedes Haus Schokoladen von Clauß

SCHOKOLADEN-FABRIK **Bruno Clauß**

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen Dresdens, außerdem in Chemnitz / Freiberg / Meißen Dippoldiswalde und Oederan